GESCHÄFTS- UND WIRKUNGSBERICHT

2024

ASB Lehrerkooperative gGmbH

ASB Bildung

Chancen. Vielfalt. Gestalten.

ÜBER DIESEN BERICHT

Hauptsitz und Geschäftsstelle der ASB Lehrerkooperative gGmbH: Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main. Dies ist der elfte Jahresbericht unserer Organisation.

Berichtszeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2024.

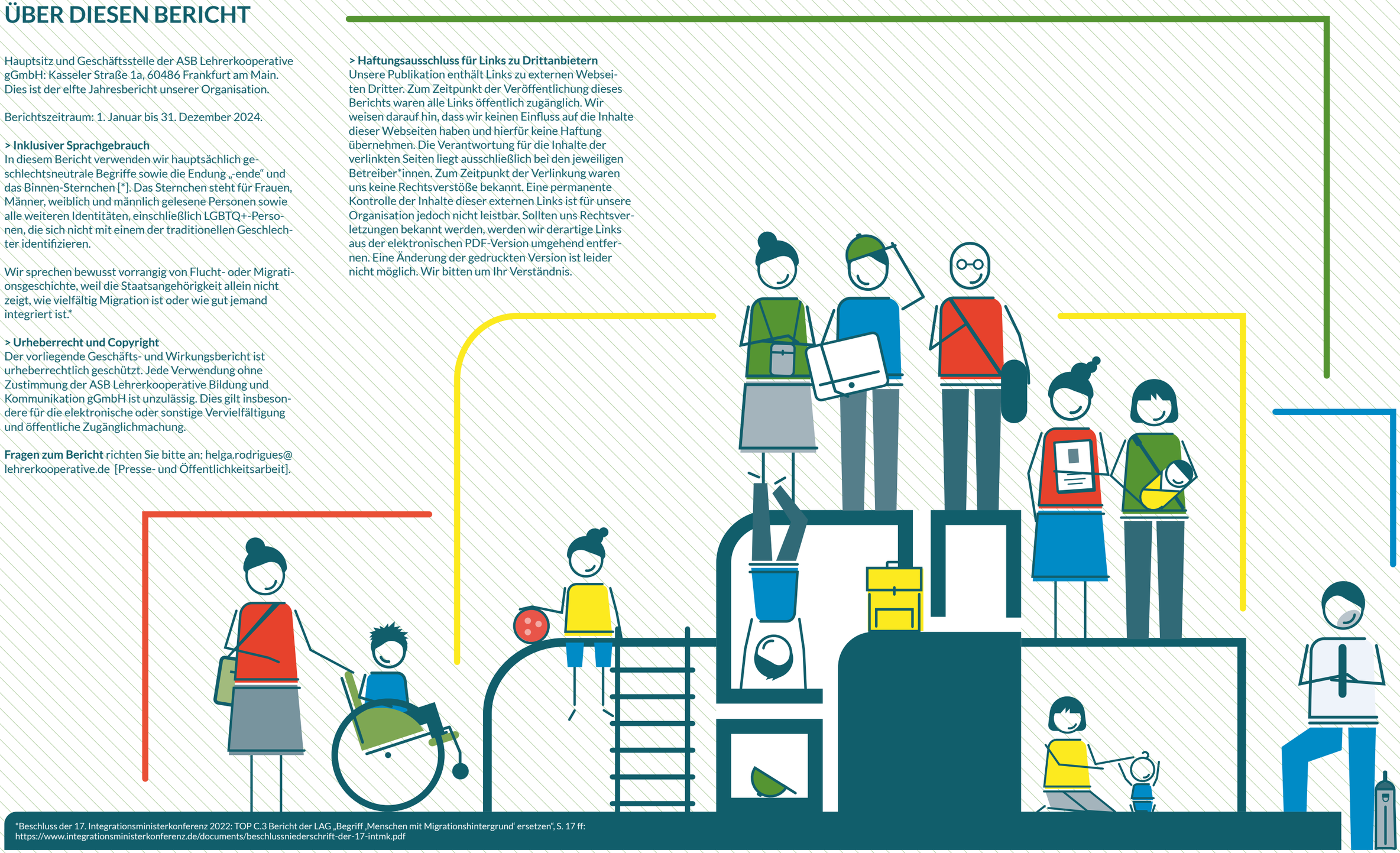
> Inklusiver Sprachgebrauch
In diesem Bericht verwenden wir hauptsächlich geschlechtsneutrale Begriffe sowie die Endung „-ende" und das Binnen-Sternchen [*]. Das Sternchen steht für Frauen, Männer, weiblich und männlich gelesene Personen sowie alle weiteren Identitäten, einschließlich LGBTQ+-Personen, die sich nicht mit einem der traditionellen Geschlechter identifizieren.

Wir sprechen bewusst vorrangig von Flucht- oder Migrationsgeschichte, weil die Staatsangehörigkeit allein nicht zeigt, wie vielfältig Migration ist oder wie gut jemand integriert ist.*

> Urheberrecht und Copyright
Der vorliegende Geschäfts- und Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung der ASB Lehrerkooperative Bildung und Kommunikation gGmbH ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an: helga.rodrigues@lehrerkooperative.de [Presse- und Öffentlichkeitsarbeit].

> Haftungsausschluss für Links zu Drittanbietern
Unsere Publikation enthält Links zu externen Webseiten Dritter. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts waren alle Links öffentlich zugänglich. Wir weisen darauf hin, dass wir keinen Einfluss auf die Inhalte dieser Webseiten haben und hierfür keine Haftung übernehmen. Die Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Seiten liegt ausschließlich bei den jeweiligen Betreiber*innen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung waren uns keine Rechtsverstöße bekannt. Eine permanente Kontrolle der Inhalte dieser externen Links ist für unsere Organisation jedoch nicht leistbar. Sollten uns Rechtsverletzungen bekannt werden, werden wir derartige Links aus der elektronischen PDF-Version umgehend entfernen. Eine Änderung der gedruckten Version ist leider nicht möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis.

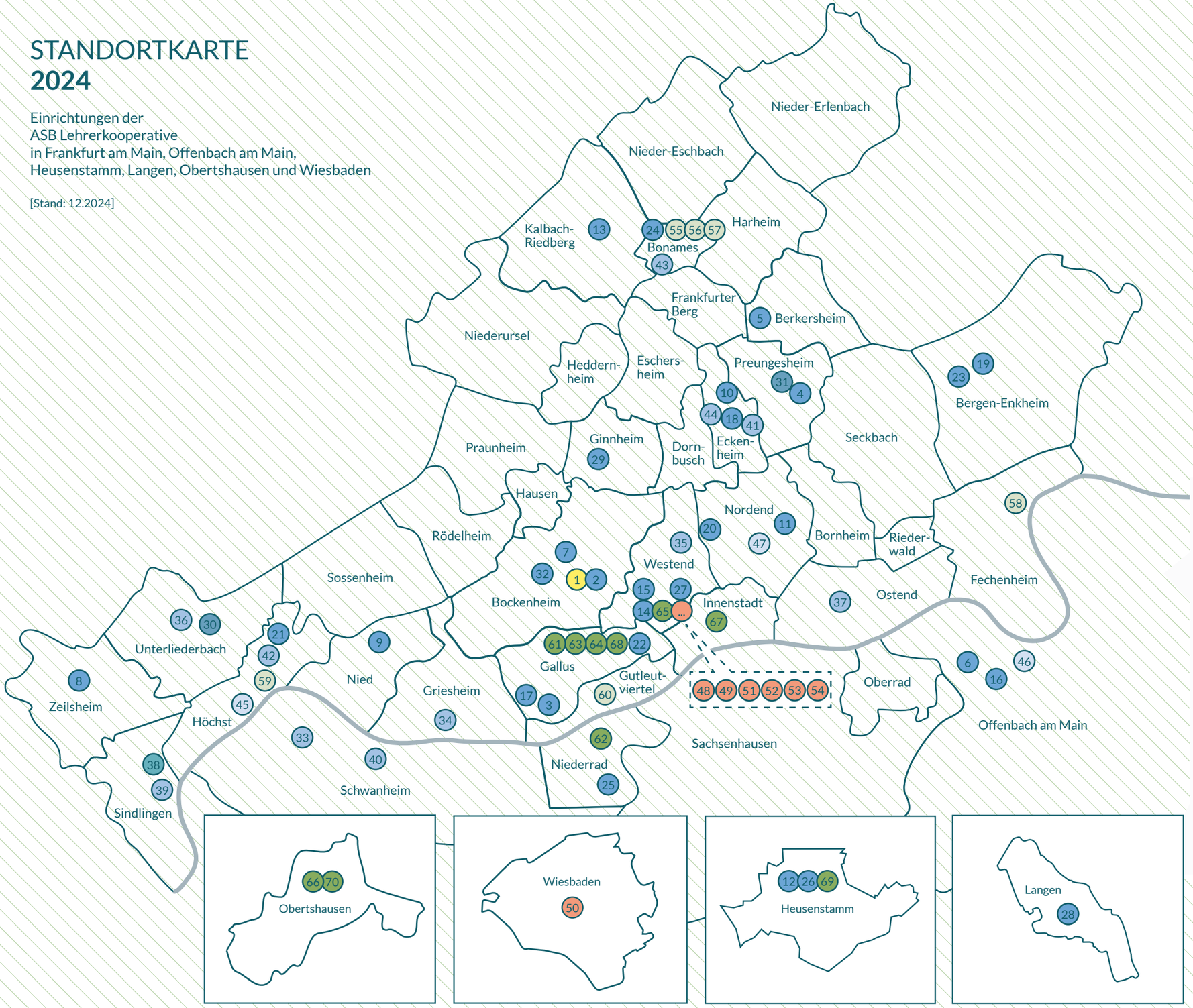


*Beschluss der 17. Integrationsministerkonferenz 2022: TOP C.3 Bericht der LAG „Begriff ‚Menschen mit Migrationshintergrund' ersetzen", S. 17 ff: https://www.integrationsministerkonferenz.de/documents/beschlussniederschrift-der-17-intmk.pdf

STANDORTKARTE **2024**

Einrichtungen der
ASB Lehrerkooperative
in Frankfurt am Main, Offenbach am Main,
Heusenstamm, Langen, Obertshausen und Wiesbaden

[Stand: 12.2024]



[01] Geschäftsstelle | [02] Kita-Verwaltung

Kindertagesstätten
[03] Ackermannstraße
[04] Alkmenestraße
[05] Am Neuenberg
[06] Andréstraße
[07] Basaltstraße
[08] Blauländchen
[09] Brunnenpfad
[10] Büdinger Straße
[11] Die Günthersburger
[12] Erasmus Campus Heusenstamm
[13] Erasmus Riedberg
[14] Erasmus Westend
[15] Farbenland
[16] Frankfurter Straße
[17] Galluspark
[18] Gederner Straße
[19] Hohe Straße
[20] Holzhausen
[21] Karl-Blum-Allee
[22] Kölner Straße
[23] Mauerspatzen
[24] Rasselbande
[25] Rennmäuse
[26] Schüler*innen-Treff Campus Heusenstamm
[27] Sonnenschein
[28] Sportkita Langen
[29] Stefan-Zweig-Straße [Sommer 2025]
[30] Sternschnuppe
[31] Weltreise
[32] Wolkenstürmer

Ganztag an Schulen
[33] August-Gräser-Schule
[34] Boehleschule
[35] Holzhausenschule
[36] Karl-von-Ibell-Schule
[37] Linnéschule
[38] Ludwig-Weber-Schule
[39] Meisterschule
[40] Minna-Specht-Schule
[41] Münzenbergerschule
[42] Robert-Blum-Schule
[43] Steffi-Jones-Schule
[44] Theobald-Ziegler-Schule

Kindertagespflege und Kinderzimmer
[45] Fachdienst Kindertagespflege
[46] Kinderzimmer - der Hochschule für Gestaltung
[47] Kinderzimmer - University of Applied Sciences - BeKidz

Erziehungshilfen und Lernförderung
[48] Ambulante Erziehungshilfen
[49] [50] Begabungsdiagnostik [Frankfurt und Wiesbaden]
[51] Jugend-sozial-arbeit
[52] Kinderschutzfachstelle
[53] Schulische Eingliederungshilfen
[54] Schüler*innen-Treff

Abschlüsse-Berufsvorbereitung-Ausbildung
[55] Freie Schule für Erwachsene
[56] Hauptschul- und Berufsvorbereitungslehrgang
[57] „Ihr Weg in die Gesundheits- und Sozialberufe“
[58] [59] Jugendberufshilfe [Fechenheim und Höchst]
[60] Praxislernprojekt

Sprache und Integration
[61] Frauenprojekt Gallus
[62] Frauenprojekt Niederrad
[63] Lese-Schreib-Service
[64] [65] [66] Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte
[67] [68] Sprachenzentrum an der Zeil und Gallus
[69] [70] Sprachenzentrum in Heusenstamm und Obertshausen

Begrüßung

Liebe Leser*innen,

angesichts der krisenbelasteten Welt- und Wirtschaftslage sowie der politischen Spannungen haben wir uns als moderne und verantwortungsbewusste Organisation entschieden, aktiv darüber nachzudenken, wie diese Herausforderungen unsere Unternehmenskultur und unser Handeln beeinflussen. Was bedeutet es für uns als ASB Lehrerkooperative, in diesem Umfeld Verantwortung zu übernehmen?

Im Jahr 2024 haben wir einen internen Haltungsprozess gestartet, der ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Gewalt schaffen soll. Eine Projektgruppe hat dazu Leitsätze erarbeitet. Diese Leitsätze bilden die Grundlage für unser unternehmerisches Handeln, um uns klar zu positionieren und unsere Verantwortung wahrzunehmen – sowohl innerhalb unserer 60 Einrichtungen als auch in der Zivilgesellschaft.

2024 ist das Grundgesetz als Symbol für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit 75 Jahre alt geworden. Gerade in einem angespannten Klima, wie wir es derzeit erleben, wollen wir als ASB Lehrerkooperative eine starke, resiliente Institution sein und klare Zeichen setzen. Deshalb werden wir das Jahr 2025 dem Thema Demokratie widmen. Unser Bildungsziel wird es sein, das Verständnis für die Demokratie und deren Werte Freiheit, Gerechtigkeit und Toleranz zu fördern.

Der ASB Bundesverband und der ASB Landesverband Hessen haben in diesem Zusammenhang ein Positionspapier veröffentlicht, das uns als Orientierung dient. Es ist sehr wichtig, als Unternehmen eine klare Position zu politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu beziehen. Wir wissen, dass es heute mehr denn je notwendig ist, zu zeigen, wie wir in Zeiten von Rechtsruck und gesellschaftlicher Spaltung eine aktive Rolle für den Schutz vor Gewalt und den Erhalt von Frieden und Toleranz übernehmen.

Den vorliegenden Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024 widmen wir dem Thema Schutz vor Gewalt. Er soll Ihnen einen Einblick in unsere Fachbereiche geben und zeigen, wie Leitsätze in die Praxis umgesetzt wurden. Sie erhalten Informationen darüber, wie sich unser gemeinsames Verständnis von Verantwortung, Schutz vor Gewalt und Demokratie im Arbeitsalltag widerspiegelt.

Wir sind davon überzeugt, dass jede Veränderung in der Gesellschaft auch von den Menschen in den Unternehmen ausgehen muss. Nur wenn wir als Team hinter gemeinsamen Werten stehen und diese aktiv vorleben und schützen, können wir einen echten Mehrwert schaffen – für unsere Mitarbeitenden, für unsere Kund*innen und für die Gesellschaft.

Wir laden Sie ein, diesen Wirkungsbericht zu lesen, sich mit dem Thema Schutz vor Gewalt zu beschäftigen und aktiv zu werden. Machen wir uns gemeinsam für eine tolerante Gesellschaft stark.

Im Namen der Mitarbeitenden der ASB Lehrerkooperative gGmbH

Ihre Geschäftsführung

Ulrike Berger

Beate Zitterbart

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

Teil A

„Schutz vor Gewalt”

Überblick

S. 12 *Kapitel 1:* Schutz vor Gewalt - Eine Verantwortung für uns alle

S. 16 *Kapitel 2:* Ein Ziel, verschiedene Perspektiven

S. 26 *Kapitel 3:* Gewaltschutz und Nachhaltigkeit

S. 48 *Kapitel 4:* Gewalt reduzieren - Demokratie stärken

S. 50 Informationsverzeichnis

S. 52 Jahresüberblick 2024

S. 58 **Teil B:** Leistungen 2024

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

Dieser Bericht soll zentrale Fragen beantworten:

Warum ..... beschäftigen wir uns mit dem Thema Gewalt?

Wer ..... ist von Gewalt betroffen und wer trägt die Verantwortung für Prävention und Schutz?

Was ..... tun wir konkret, um Schutz vor Gewalt sicherzustellen und ein sicheres Umfeld zu schaffen?

Weshalb ..... ist der Schutz vor Gewalt für uns und unsere Zivilgesellschaft so wichtig?

Kapitel 1

Schutz vor Gewalt

Eine Verantwortung für uns alle

Einleitung der Geschäftsführung

Die Zunahme von Konflikten und Krisen, von politischen und sozialen Spannungen weltweit, verbunden mit Radikalisierungen, insbesondere Rechtsruck und extremistischen Strömungen, und die Zunahme von Beleidigungen, Hetze und Hassreden in sozialen Netzwerken, die Zunahme von häuslicher Gewalt und anderen Straftaten gegen Menschen aufgrund ihres Geschlechts [z. B. Mädchen und Frauen] oder ihrer Herkunft [z. B. geflüchtete Menschen] erfordern eine klare Haltung und entschlossenes Handeln.

In diesem Kontext ist der Schutz vor Gewalt für uns nicht nur ein Thema, sondern eine direkte Antwort auf die menschlichen Herausforderungen, Unsicherheiten und Ängste, die diese Entwicklungen mit sich bringen. Aus diesem Grund haben wir das Thema „Schutz vor Gewalt“ in den Fokus gestellt. Gewalt in jeglicher Form soll keinen Platz in unserem Unternehmen haben.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde eine projektübergreifende Arbeitsgruppe mit dem Auftrag ins Leben gerufen, unternehmensweit gültige Leitsätze zum „Schutz vor Gewalt“ zu erarbeiten und zu formulieren. Es bildete sich eine Projektgruppe mit Mitarbeitenden aus den folgenden Tätigkeitsfeldern:

> Kinderbetreuung
> Erziehungshilfen und Lernförderung
> Sprache und Integration
> Abschlüsse, Berufsvorbereitung und Ausbildung
> Qualitätsmanagement

Ihr gemeinsames Ziel war die Formulierung von plakativen Leitsätzen, die einen ganzheitlichen Blick auf das gesamte Unternehmen ermöglichen. Die Leitsätze wurden formuliert, um unsere Haltung und unser Handeln zu verdeutlichen und Strahlkraft innerhalb und außerhalb unserer Organisation zu entwickeln.

Der erste Artikel des deutschen Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ sowie unser Leitbild „Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit“ waren die Ausgangspunkte für die Ausarbeitung der Leitsätze.

Ursachen und Dynamik von Gewalt – ein Erklärungsversuch

Wie kann Gewalt entstehen?
Jeder Mensch kommt mit unterschiedlichen biologischen Veranlagungen und Begabungen zur Welt und reagiert demnach von Natur aus unterschiedlich auf seine Umwelt. Zusätzlich werden seine Eigenschaften durch äußere Einflüsse geprägt, beispielsweise durch die Erziehung und das familiäre Umfeld, vermittelte Werte, erlebte Fürsorge und Geborgenheit, die soziale Umgebung wie Freunde, aber auch Risikofaktoren wie frühe Gewalterfahrungen.

Wie unterschiedlich und wie stark ein Mensch auf seine Umwelt und insbesondere auf Risikofaktoren reagiert, hängt von seiner individuellen Kombination aus biologischen Voraussetzungen und bisherigen prägenden Umwelteinflüssen ab. Gerade weil jeder Mensch in seiner Biologie und Umwelterfahrung individuell ist, werden nicht alle, die als Kinder Gewalt erlebt haben, gewalttätig. Allerdings zeigen z. B. Studien zu Auswirkungen von partnerschaftlicher Gewalt auf Kinder und Jugendliche [1], dass frühe Gewalterfahrungen das Risiko für aggressives Verhalten oder dafür, später selbst wieder Opfer von Gewalt zu werden, erhöhen.

Gruppendynamik als sozialer Auslöser von Gewalt
Neben individuellen Faktoren spielen soziale Prozesse eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Gewalt. Menschen neigen dazu, sich in Gruppen einzuteilen und zwischen den Mitgliedern der eigenen Gruppe und anderen zu unterscheiden. Wir entwickeln eine starke Bindung zu unserer Eigengruppe, wenn bereits minimale Unterschiede zwischen unserer und Fremdgruppen bestehen und erst recht, wenn es Konflikte oder Wettbewerb gibt. Wir bilden aus unserer Mitgliedschaft in sozialen Gruppen eine soziale Identität aus, um Stabilität zu erreichen, unser Selbstwertgefühl zu verbessern und psychologische Sicherheit zu erhalten. Teil einer sozialen Gruppe zu sein, kann Halt, Bindung, Identität und Gemeinschaft stiften.

Doch diese Gruppenmitgliedschaft hat auch eine Kehrseite. Während die Mitglieder unserer Gruppe einen gewissen Schutz genießen, werden Mitglieder anderer Gruppen als nicht dazugehörig oder anders betrachtet. Wenn unsere Identität eng mit der Gruppenmitgliedschaft verknüpft ist, solidarisieren wir uns mit der Gruppe. Identifizieren wir uns zu stark, neigen wir dazu, die Vorherrschaft unserer eigenen Gruppe zu bewahren und Fremdgruppen als Bedrohung wahrzunehmen. Dies legen sozialpsychologische Studien [2] nahe, die sich mit den Inter-Gruppen-Dynamiken und den zugrunde liegenden psychologischen Mechanismen befassen.

Diese starke Solidarisierung und Ablehnung kann dazu führen, dass wir gegenüber Fremdgruppen aggressiver und gewaltbereiter werden. Dies kann im Extremfall zu Hass, unvorstellbarer Grausamkeit oder sogar Tötung führen. Zuvor werden die Mitglieder anderer Gruppen entwertet, ausgegrenzt oder entmenschlicht. Entwertung und Entmenschlichung sind Kennzeichen vieler Gewaltformen.

Weitere emotionale Auslöser von Gewalt
Darüber hinaus gibt es weitere emotionale Auslöser für Gewalt. Gefühle der Ohnmacht und Unterlegenheit können zu unkontrollierter Wut führen. In solchen Fällen dient Gewalt oft dazu, den eigenen Ruf zu verteidigen, Macht und Kontrolle wiederzuerlangen oder die Selbstachtung aufrechtzuerhalten.

Zweck und Funktion von Gewalt
Gewalt erfüllt einen bestimmten Zweck oder eine Funktion. Ein häufiger und in der Kindheit erlernter Bewältigungsmechanismus im Umgang mit negativen Gefühlen besteht darin, die negativen Gefühle in Aggression umzuwandeln und dann als Gewalt gegenüber anderen Menschen zu entladen. Gewalt wird in diesem Fall zur gelernten und bevorzugten Strategie, um mit Problemen, Konflikten, Stress und innerem Druck umzugehen. Darüber hinaus wird Gewalt angewandt, um Machtpositionen zu sichern oder auszubauen, andere Menschen zu dominieren oder den eigenen Status zu festigen. Es gibt aber auch Formen von Gewalt, die dem persönlichen Lustgewinn dienen und auf Vorteil oder Befriedigung abzielen. Schließlich kann Gewalt aber auch als Reaktion der Notwehr bzw. zur Verteidigung eingesetzt werden, um sich gegen Bedrohungen zu schützen. ■

[1] Deutscher Bundestag- Wissenschaftliche Dienste, Dokumentation WD 8 - 3000 - 033/24 „Gewalt in Paarbeziehungen und die Folgen für Kinder und Jugendliche“, 24.06.2024 : https://www.bundestag.de/resource/blob/1012042/b00d81bd9a0c671a70efda4b5d79df51/WD-8-033-24-pdf.pdf
[2] Theorie des realistischen Gruppenkonflikts nach Muzafer Sherif, Spektrum.de. Lexikon der Psychologie: „Gruppenkonflikt, realistischer“: https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/gruppenkonflikt-realistischer/6137. Legendäre Experimente [3]: Robbers Cave Experiment, Das Erste, Stand: 25.10.2023, Video: https://www.ardmediathek.de/serie/legendaere-experimente-oder-ard-wissen/staffel-1/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2xlZ2VuZGFlcmUtZXhwZXJpbWVudGU/1. Theorie der sozialen Identität und Minimalgruppenparadigma nach Henri Tajfel, Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Theorie_der_sozialen_Identit%C3%A4t.

Dimensionen von Gewalt

Was verstehen wir unter „Gewalt“ und welche Arten von Gewalt gibt es?

Gewalt kann in den unterschiedlichsten Kontexten auftreten. Sie kann sichtbar und direkt oder auch subtil und unsichtbar sein. Jede Form von Gewalt hat schwerwiegende Auswirkungen auf die betroffenen Menschen.

Soziale Gewalt zeigt sich in der Ausgrenzung, Diskriminierung und mangelnden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sie zeigt sich als Belästigung von Menschen aufgrund sozialer Merkmale wie Alter, Herkunft, Geschlecht, Sprache, Behinderung, Körpergröße, Kleidung usw. oder aufgrund sozialer Zugehörigkeiten wie sozioökonomischer Status [Bildungsstand, Armut, Beruf], familiäre Situation [Großfamilie, Alleinerziehende etc.] oder soziales Umfeld [Wohnort, Stadtteil].

Kulturelle Gewalt liegt vor, wenn Traditionen, Religion oder gesellschaftliche Werte dazu benutzt werden, um Gewalt zu rechtfertigen und Menschen zu benachteiligen und zu unterdrücken. Ein Beispiel hierfür ist die Benachteiligung von Mädchen und Frauen durch traditionelle Rollenvorstellungen oder Praktiken wie Genitalverstümmelung und Zwangsheirat.

Medienvermittelte Gewalt ist Gewalt, die durch Medien [Filme, Serien, Nachrichten, Bücher, Zeitschriften, Videos, Kurzfilme, Videospiele, soziale Netzwerke] verbreitet wird und in denen Gewalt entweder verherrlicht oder als absolut normal dargestellt wird.

Körperliche Gewalt ist jede Form von Gewalt, die den Körper eines Menschen verletzt, wie Schläge, Tritte oder andere körperliche Übergriffe wie Verstümmelung.

Religiöse Gewalt ist die Ausübung von Gewalt im Namen von Religionen, um Menschengruppen oder Glaubensgemeinschaften zu unterdrücken oder bestimmte religiöse Praktiken durchzusetzen.

Emotionale Gewalt ist jede Form von Verhalten [z. B. Manipulation, ständige Kritik, Gaslighting oder systematische Demütigung], welches das seelische Gleichgewicht eines Menschen nachhaltig schädigt oder zerstört.

Ökonomische Gewalt ist die Kontrolle über Geld und Ressourcen, um Menschen in finanzielle Abhängigkeit sowohl in Partnerschaften als auch in Arbeitsverhältnissen zu halten, um Macht und Kontrolle zu erreichen, z. B. durch Zwangsarbeit, Arbeitsverbot oder kontrollierten Zugang zu finanziellen Mitteln.

Psychische Gewalt ist jede Form von Gewalt, die das psychische Wohlbefinden eines Menschen beeinträchtigt und emotional verletzt z. B. durch Isolation.

Strukturelle Gewalt bedeutet, dass Menschen durch gesellschaftliche Regeln, Institutionen oder Gesetze benachteiligt werden. Diese Gewalt zeigt sich z. B. in ungleichen Bildungschancen, Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt oder schlechterem Zugang zur Gesundheitsversorgung.

Digitale Gewalt ist die Belästigung, Bedrohung oder Verletzung der Privatsphäre eines Menschen im digitalen Raum. Beispiele hierfür sind die absichtliche Veröffentlichung persönlicher Daten ohne Zustimmung, Cyber-Mobbing, Hasskommentare sowie Online-Betrug und Phishing.

Sexuelle Gewalt ist jede Form sexueller Handlungen, die gegen den Willen des betroffenen Menschen vorgenommen werden.

Verbale Gewalt ist die Verwendung von Worten, um einen Menschen zu verletzen, zu beleidigen oder zu bedrohen.

Institutionelle Gewalt ist Gewalt, die von Organisationen oder staatlichen Stellen ausgeübt wird – beispielsweise durch systematische Misshandlung, Diskriminierung oder ungerechte Praktiken innerhalb von Institutionen.

Kapitel 2

Ein Ziel, verschiedene Perspektiven

Vorgaben

Unsere Organisation orientiert sich in ihrer sozialen und pädagogischen Arbeit an geltenden gesetzlichen Vorgaben. Diese rechtlichen Rahmenbedingungen spielen eine zentrale Rolle, um den Schutz vor Gewalt gezielt zu fördern. Gesetze schaffen einen sicheren, rechtlichen Rahmen, in dem die Rechte von Kindern und Jugendlichen sowie von schutzbedürftigen Personen gestärkt werden.

Deutschland hat sich seit 1992 verpflichtet, die Kinderrechte [54 Artikel] aus der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 umzusetzen. Das heißt, auf nationaler Ebene sicherzustellen, dass Kinder ihre Rechte in allen Lebensbereichen wahrnehmen können – zum Beispiel das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Bildung, das Recht auf Gesundheitsversorgung und das Recht auf Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen. In Deutschland spiegeln sich die Kinderrechte insbesondere im Bundeskinderschutzgesetz [BKiSchG] und im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz [KJSG] wider.

- Das **Bundeskinderschutzgesetz [BKiSchG]** ist ein wichtiger Bestandteil des deutschen Kinderschutzsystems. Die Arbeit im Kinderschutz wurde weiter professionalisiert. Die Anforderungen an Fachkräfte und Institutionen, die in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, wurden erhöht, um frühzeitig Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zu erkennen und darauf zu reagieren. Außerdem wurde der Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt und Missbrauch durch verbesserte Meldepflichten und Sensibilisierungsmaßnahmen noch weiter ausgebaut.
- Das **Kinder- und Jugendstärkungsgesetz [KJSG]** ist eine große Reform des SGB VIII [Sozialgesetzbuch VIII, „Kinder- und Jugendhilfe“] und fördert die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftlichen Prozessen. Insbesondere wird der Zugang zu den Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe verbessert. Der institutionelle Kinderschutz wurde um die Säule „Prävention“ maßgeblich erweitert. Schwerpunkte des Gesetzes sind die Prävention von Kindeswohlgefährdungen [„erweiterte Prävention“] und die Unterstützung von Kindern in belasteten Lebenslagen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Jugendämtern und anderen Institutionen wird weiter gestärkt.

Gemäß dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz [KJSG] sind alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, Schutzkonzepte zu entwickeln, umzusetzen, regelmäßig zu überprüfen und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Dies betrifft genauso Einrichtungen, die eine Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII benötigen, darunter Kindertagesstätten und Horte. Für unsere Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe hat es hohe Priorität, die Vorgaben umfassend zu erfüllen:

- Unser größter Fachbereich „Kindertagesstätten” mit seinen 27 Teams setzt die Vorgaben zum Schutz der Kinder in allen Konzepten ihrer Kindertageseinrichtungen [Krippen, Kindertagesstätten und Horte] konsequent um.
- Unser Fachbereich „Kindertagespflege und Kinderzimmer“ verfügt ebenfalls über die erforderlichen Schutzkonzepte. Er stellt sicher, dass die von ihm betreuten und qualifizierten Kindertagespflegepersonen mit dem Thema Schutz vor Gewalt vertraut sind und ihn aktiv umsetzen können.
- Unser Fachbereich „Ganztag an Schulen” beschäftigt sich mit dem Thema „Schutz vor Gewalt” im Rahmen der Ganztagsschulentwicklung in Frankfurt am Main. Die Teams seiner zwölf Ganztagseinrichtungen wirken an der Erstellung von Schutzkonzepten für Kinder an den jeweiligen Grundschulen aktiv mit.
- Auch unser Fachbereich „Erziehungshilfen und Lernförderung“ arbeitet in seinen Abteilungen „Ambulante Erziehungshilfen“, „Schulbegleitung“, „Jugendsozialarbeit“ und „Kinderschutzfachstelle“ mit schutzbedürftigen Kindern und Jugendlichen. Sie verfügen ebenso über Gewaltschutzkonzepte.

Wir legen großen Wert auf Prävention und Schutz vor Gewalt. Bei der Auseinandersetzung mit den gesetzlichen Vorgaben und Schutzkonzepten für Kinder und Jugendliche wurde uns zunehmend bewusst, dass andere schutzbedürftige Gruppen, mit denen wir arbeiten, noch nicht ausreichend berücksichtigt worden sind. Als Bildungsorganisation begleiten und unterstützen wir Menschen in allen Lebensphasen, von Kindern und Jugendlichen über Familien bis hin zu Erwachsenen mit und ohne Flucht- oder Migrationsgeschichte.

Gewalt betrifft alle Menschen. Deshalb verstehen wir Schutz nicht als Aufgabe, die sich allein auf die Jüngsten beschränkt, sondern als umfassende Verantwortung, die alle Altersgruppen einschließt. Aus diesem Grund wollen wir das Thema „Schutz vor Gewalt“ gemeinsam mit allen Fachbereichen und für alle unsere Zielgruppen noch gezielter und ganzheitlicher angehen.

Unser Weg zu „Schutz vor Gewalt“

Die Achtung der Menschenwürde sowie das Leitbild der ASB Lehrerkooperative standen im Zentrum der Arbeit unserer Projektgruppe „Schutz vor Gewalt“. Unser Zugang zum Thema begann mit der grundlegenden Frage, was unter Gewalt zu verstehen ist und welche Erscheinungsformen sie annehmen kann [siehe Kapitel 1 / Abschnitt „Dimensionen von Gewalt“/ Seite 14].

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

Fortsetzung: Kapitel 2 - Ein Ziel, verschiedene Perspektiven

Darauf aufbauend beschäftigten wir uns mit den zentralen Fragen:

> In welchen Bereichen unseres Arbeitskontextes tritt unternehmensweit Gewalt auf?
> Geht Gewalt von Mitarbeitenden gegenüber den Zielgruppen aus und wenn ja, in welcher Form?
> Erleben unsere Mitarbeitenden Gewalt durch die Zielgruppen und wenn ja, in welcher Form?
> Geht Gewalt von Mitarbeitenden gegenüber anderen Mitarbeitenden aus und wenn ja, in welcher Form?
> Welche Qualifizierungen benötigen unsere Mitarbeitenden, um sensibel, professionell und präventiv agieren zu können?
> Welche konkreten Schutzmaßnahmen sind in den verschiedenen Arbeitsbereichen erforderlich?
> Wie gestalten wir den Kontakt zu unseren Kund*innen, sodass auch in herausfordernden Situationen ein respektvolles und gewaltfreies Miteinander sichergestellt werden kann?
> Wie können wir unsere Mitarbeitenden und Zielgruppen schützen?

Aus diesen Überlegungen heraus entwickelte die Projektgruppe zehn Leitsätze für die Gesamtorganisation.

Auditgespräche

Wo stehen wir?
Um herauszufinden, wie der Schutz vor Gewalt in unseren Einrichtungen konkret gelebt wird, wurde in diesem Jahr ein unternehmensweites Audit durchgeführt.

Unser Qualitätsmanagementteam entwickelte zunächst Audit-Checklisten, die an die unterschiedlichen Zielgruppen der jeweiligen Fachbereiche und der Geschäftsstelle angepasst wurden.

Die Audits wurden im Zeitraum vom 02.02. bis zum 11.11.2024 mit mehr als 200 Mitarbeitenden aller Fachbereiche durchgeführt. Insgesamt wurden 55 Standorte, einschließlich der Geschäftsstelle sowie der Bereichsleitungen und der Abteilungen, in die Audits einbezogen. Die zentralen Fragen [siehe oben] wurden in angepasster Form in die Audits integriert und den Teilnehmenden gestellt. Im Fokus der Auditgespräche standen drei zentrale Perspektiven: Prävention, Intervention und Kommunikation.

Bei der Prävention ging es unter anderem darum, wie unsere Mitarbeitenden ausgebildet sind, welche Möglichkeiten der Fortbildung und Reflexion sie nutzen und wie die Arbeits- und Betreuungsbedingungen aussehen. Ein weiteres Anliegen war, ob es geschützte Räume gibt, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich zurückziehen, ausruhen oder austauschen können. Die Audits behandelten auch Fragen wie: „Wo beginnt Unsicherheit, wo endet ein Schutzraum? Wie können sich die Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen sicher fühlen? Wie können wir in unseren Einrichtungen spürbar machen, dass Gewalt weder zwischen Menschen noch in Strukturen Platz hat."

Klare Abläufe und Handlungsleitlinien schaffen Sicherheit für entscheidende Momente. Wie reagieren wir, wenn etwas vorfällt? Was benötigen wir, um in schwierigen Situationen mutig, angemessen und unterstützend handeln zu können? Unsere Audits sammelten, welche Dokumente und Prozesse hier besonders wertvolle Orientierung bieten und wo noch Lücken geschlossen werden müssen.

In den Auditgesprächen ging es zudem um die Fehler- und Feedbackkultur sowie um die vorhandenen Beschwerdemöglichkeiten vor Ort. Wie kann Kommunikation dabei helfen, Gewaltschutz nicht nur als Konzept, sondern als gelebte Haltung im Alltag zu verankern?

Was folgt?
Die Auditberichte liegen der Geschäftsführung zum Jahresende vor. Wie gehen wir mit dem Wissen um, das wir nun haben? Wir werden uns Gedanken darüber machen, wie die Ergebnisse für eine Weiterentwicklung der Gewaltschutzstrategie zu nutzen sind. Doch auch vor Ort, in jedem Team, bei jeder Einzelperson bleibt Raum für das Weiterdenken: Wie sieht gelebter Gewaltschutz in meinem Arbeitsumfeld aus? ■

Zehn Leitsätze

„Jeder Mensch soll – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialer, ethnischer, konfessioneller, politischer, nationaler… Herkunft und Zugehörigkeit – ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben in einer friedlichen Gemeinschaft führen."
Aus dem Leitbild der ASB Lehrerkooperative gGmbH

1. Wir verstehen uns als Verantwortungsträger gegenüber allen Menschen. Der Kompass unseres Handelns ist die Würde eines jeden Menschen.
2. Wir lehnen Gewalt aufs Schärfste ab. Unsere Haltung basiert auf dem Prinzip der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung.
3. Wir kennen die Dimensionen von Gewalt und Grenzverletzungen. Wir sind aktiv, treten Gewalt entschlossen entgegen und zeigen wirksame Reaktionen, um für Gerechtigkeit und Sicherheit einzustehen.
4. Wir leisten einen Beitrag zu einer Gesellschaft, in der Konflikte ohne Gewalt gelöst werden.
5. Wir schützen Menschen vor Gewalt und Diskriminierungen, in dem wir gewaltfreie Räume bieten.
6. Wir haben klare Strukturen [Prävention, Intervention und Unterstützung], um das Wohlbefinden der Mitarbeitenden und Klient*innen zu gewährleisten.
7. Wir leben und vermitteln demokratische Werte und stärken dadurch unsere Mitarbeitenden und Klient*innen.
8. Wir setzen Ressourcen ein, um Gewalt wirksam zu begegnen. Das umfasst Zeit, fachliche Kompetenz und finanzielle Mittel.
9. Wir erwarten einen respektvollen Umgang miteinander. Gewaltfreiheit ist ein grundlegendes Prinzip unserer Unternehmenskultur, welches wir konsequent einfordern.
10. Wir handeln entschlossen, geben aufeinander acht und gehen den Weg gemeinsam, um unsere Ziele zu erreichen.

In unterschiedlichen Formaten – Leitungsrunden [Besprechungen mit der mittleren Führungsebene], Klausurtagungen [für die oberste und mittlere Führungsebene] sowie Konzeptionstage [mit den Teams] – wurden die Leitsätze vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde zusätzlich angeregt, dass sich jede Einrichtung bzw. jedes Team mit den folgenden Fragen auseinandersetzt:

> Welche Auswirkungen haben diese Leitsätze auf unsere lokale Gemeinschaft?
> Wie können wir sie konkret auf unser Arbeitsfeld in den Einrichtungen, unsere Mitarbeitenden und unsere Zielgruppen vor Ort übertragen?

Was wir als Organisation tun

Gewalt zu verhindern ist unser gemeinsames Unternehmensziel und nicht die Aufgabe einzelner Menschen oder Fachbereiche. Wir alle als Organisation – jede Fachkraft, jede studentische oder pädagogische Hilfskraft, jede Auszubildende, jede Führungskraft – tragen Verantwortung.

Unsere Arbeit basiert auf echten Beziehungen. Wir nehmen uns Zeit, hören zu, vermitteln Wissen und beraten auf Augenhöhe. Wir trauen Menschen zu, dass sie sich entwickeln können und motivieren sie, ihre Stärken und ihre Persönlichkeit weiter zu entfalten.

Wir arbeiten täglich mit Menschen, die besonders gefährdet und besonders schützenswert sind:

Zielgruppe: **Familien**
[Ein-Eltern-Familie, klassische Familie, Regenbogenfamilie, Patchworkfamilie]

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Innerfamiliär: Häusliche Gewalt, ökonomische Gewalt.
Außerfamiliär: Soziale Gewalt, strukturelle Gewalt

Zielgruppe: **Kinder**

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Vernachlässigung, seelische Misshandlung, körperliche Gewalt

Zielgruppe: **Jugendliche**

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Psychische Gewalt, sexuelle Übergriffe, Gruppendruck

Zielgruppe: **Frauen**

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Häusliche Gewalt, Abhängigkeitsverhältnisse, Missbrauch

Zielgruppe: **Männer**

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Körperliche Gewalt untereinander, psychische Gewalt, häusliche Gewalt

Zielgruppe: **Geflüchtete und Migrant*innen**

Beispiele möglicher Risiko- oder Belastungslagen:
Traumatisierung, institutionelle Gewalt, strukturelle Gewalthäusliche Gewalt

Wir arbeiten präventiv und kollaborativ:

- Als verlässlicher Partner unterstützen wir bei der gewaltfreien Erziehung von Kindern, berücksichtigen den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und befolgen gesetzliche Vorgaben zum Schutz der Kinderrechte und des Kindeswohls.
- Wir stärken Familien in ihrer Erziehungsfähigkeit, bei Krisen und Problemen im Auftrag des Jugendamts durch ambulante Erziehungshilfen.
- Im Rahmen von Eingliederungshilfen begleiten und unterstützen wir Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Schulalltag und fungieren auch als ihr Fürsprecher, insbesondere im Bereich des Kinderschutzes.
- Wir klären über Kultur, Lebensweise und Rechte sowie Kinderrechte in Deutschland auf.
- Wir fördern die Empathie- und Konfliktfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Kooperation, gegenseitigen Unterstützung und zum Teamgeist, denn diese Fähigkeiten sind für den Umgang miteinander und das gemeinsame Arbeiten unerlässlich.
- Wir stellen in unseren Häusern klare Regeln für Kommunikations- und Umgangsformen auf, die für alle Beteiligten gelten.
- Wir definieren Qualitätsstandards und achten auf die Einhaltung von Regeln. Wir kommunizieren unsere Grenzen offen und reagieren bei Grenzüberschreitungen mit entsprechenden Konsequenzen.
- Wir vermitteln und bieten Verweisberatung an weitere Stellen an, um so eine umfassende Unterstützung zu gewährleisten. Wir sind mit Jugendämtern, externen Beratungsstellen und der Polizei vernetzt.
- Wir arbeiten mit Auftraggebern und Kooperationspartnern zusammen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die Halt, Orientierung, Lernmöglichkeiten und persönliche Entwicklung ermöglichen.
- Wir vermitteln Menschen demokratische Werte wie Respekt, Meinungsfreiheit, Solidarität und Toleranz, bieten eine Vielzahl an Partizipationsmöglichkeiten und Gestaltungsprozessen und stärken so die Demokratiebildung.

Unsere Geschäftsführung sorgt für die strategische Ausrichtung und die langfristige Unternehmensvision, trifft Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung und stellt sicher, dass die nötigen Ressourcen und Rahmenbedingungen für die Arbeit bereitgestellt werden. Unsere Führungskräfte schaffen die notwendigen, sicheren Beziehungen und Strukturen für unsere Mitarbeitenden, planen Ressourcen und organisieren Fortbildungen, Supervisionen und Interventionsangebote. Unsere Teams entwickeln Konzepte [einschließlich Schutzkonzepte] und passen ihre Angebote und Handlungsleitfäden an die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Zielgruppen an. Als Einzelpersonen reagieren unsere Mitarbeitenden auf Warnsignale, erkennen Gefährdungssituationen, sprechen Probleme an, deeskalieren bei Konflikten und vernetzen sich. Für eine Kultur des Respekts, der Toleranz und Vielfalt zeigen wir uns alle verantwortlich.

Mit unserer sozialen und pädagogischen Arbeit schaffen wir vor allem Vertrauensräume. Sie sind die Grundlage dafür, dass sich Menschen trauen, unsere Unterstützung anzunehmen. Da wir eine offene Willkommenskultur fördern, halten wir unsere Räume bewusst multikulturell und neutral, sodass Menschen auch aus sich bekriegenden Ländern in unseren Sprachenzentren und Frauenprojekten gemeinsam Deutsch lernen oder Familien im Kunstraum unserer Erziehungshilfen gemeinsam malen können. Wir schaffen viele Begegnungsmöglichkeiten, z. B. durch Feste und Elterncafés in unseren Kindertages- und Ganztagseinrichtungen, damit sich die Eltern der Kinder besser kennenlernen können. Unsere Kinder- und Jugendangebote im Rahmen der Jugendsozialarbeit in den Flüchtlingsunterkünften und Wohnheimen stehen auch Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarschaft offen, damit gegenseitiges Vertrauen früh entstehen kann.

Unternehmerische Verantwortung und Handlungskompetenz liegen bei uns allen – von der Geschäftsführung bis zur Fach- und Hilfskraft vor Ort. ■

Unsere Maßnahmen

Wer Gewalt verhindern will, muss unbedingt zuhören, hinschauen, verstehen. Das ist in einer sozial und pädagogisch arbeitenden Organisation wie der unseren selbstverständlich. Jeder unserer sechs Fachbereiche trägt seinen Teil dazu bei. Mit eigenen Konzepten unter einem gemeinsamen Dach.

Unsere Angebote richten sich an Einzelpersonen, Gruppen oder Familien jeden Alters, Geschlechts, jeder Nationalität, mit und ohne Migrations- und Fluchtgeschichte. Alle – einschließlich unserer Mitarbeitenden – haben unterschiedliche Herkünfte, Erfahrungen, Merkmale und Bildungsbiografien. Unser Ziel als ASB Lehrerkooperative gGmbH ist es, langfristigen Schutz vor Gewalt zu bieten.

Fachbereich:
Kindertagesstätten

Schutz für:
Kinder [7 Monate bis 10 Jahre], Eltern / Familien

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe

Fachbereich
Ganztag an Schulen

Schutz für :
Kinder [6 bis 10 Jahre], Eltern / Familien, Schulleitungen, Lehrkräfte, externe Akteure

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe

Fachbereich
Kindertagespflege & Kinderzimmer

Schutz für:
Kinder [3 Monate bis 12 Jahre], Eltern / Familien, Kindertagespflegepersonen, Frauen in der Qualifizierung

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder- und Jugendhilfe

Fachbereich:
Erziehungshilfen und Lernförderung

Schutz für:
Familien [diverse Formen], Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Arbeitsschwerpunkte:
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Fachbereich:
Sprache und Integration

Schutz für:
Kleinkinder, Jugendliche, Erwachsene, Mütter

Arbeitsschwerpunkte:
Kursbegleitende Kinderbeaufsichtigung, Jugend- und Erwachsenenbildung

Fachbereich:
Abschlüsse - Berufsvorbereitung - Ausbildung

Schutz für.
Jugendliche, Erwachsene

Arbeitsschwerpunkte:
Jugendhilfe, Erwachsenenbildung

Schutzauftrag als Herzstück – Verankerung im Unternehmen

„Es ist unsere Pflicht, Menschen vor jeder Form von Gefährdung zu schützen – doch wir sehen es nicht nur als Pflicht, sondern als Herzensauftrag."

Ulrike Berger, Geschäftsführung
der ASB Lehrerkooperative gGmbH

Das Achte Sozialgesetzbuch [SGB VIII] und andere gesetzliche Vorgaben geben uns einen klaren Rahmen vor. Institutionelle Kinderschutzkonzepte sind laut SGB VIII Pflicht, wenn Kinder in Einrichtungen betreut werden. Die ASB Lehrerkooperative hat diesen gesetzlichen Auftrag jedoch über die reine Formsache hinaus zu einer organisationsweiten Haltung gemacht. Im Jahr 2024 haben wir damit begonnen, Schutz vor Gewalt fest in die DNA unserer Organisation für alle Zielgruppen zu integrieren.

Unser **Fachbereich „Kindertagesstätten"** stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Umsetzung. Die zehn Leitsätze zum Schutz vor Gewalt, die Abgabe hauseigener Gewaltschutzkonzepte und klare Verhaltensempfehlungen in Form von „Verhaltensampeln" haben eine gemeinsame Haltung in jeder der 27 Einrichtungen [Krippen, Kitas und Horte] untermauert. In Fortbildungen, Audits in den Kindertageseinrichtungen und einem pädagogischen Fachtag „Gewaltschutz" wurde für alle Teams sichtbar, wie wichtig Gewaltprävention ist. Sie wirkt doppelt, wenn neben den Kindern und Eltern auch das Personal gestärkt wird. Die Auseinandersetzung mit „eigenem und fremdem grenzverletzenden Verhalten" sensibilisierte die Mitarbeitenden zusätzlich. Die definierten Standards entlasten sie, geben ihnen Sicherheit und verstärken die Sicherstellung des Kindeswohls und der Kinderrechte. Die Vertrauensbasis zwischen Eltern und Mitarbeitenden wurde gefestigt, während gleichzeitig eine klare Positionierung in Bezug auf Haltung und Erwartungen innerhalb jedes Teams erreicht wurde.

Auch im **Fachbereich „Kindertagespflege und Kinderzimmer"** wurde der Schutz von Kindern und Erwachsenen sensibel, aber konsequent reflektiert: Was empfinden wir als Gewalt? Wie beeinflusst Sprache unser Miteinander? Wo liegen unsere Wahrnehmungslücken? Der Arbeitskontext im Fachbereich wird insgesamt als wenig bedrohlich und gewaltarm wahrgenommen. Dennoch war die Auseinandersetzung mit Gewalt im Team wichtig, denn sie schärft den Blick und macht die gemeinsame Haltung bewusst und sichtbar. Die begleitende Fürsorge der Kindertagespflegepersonen durch den Fachdienst ist auch mit Blick auf die psychische Gesundheit die Grundlage für verlässlichen Kinderschutz. Die Teilnahme an der unternehmensweiten Befragung „Beurteilung psychischer Belastungen" war daher selbstverständlich.

In unserem **Fachbereich „Ganztag an Schulen"** wurde das Thema „Schutz vor Gewalt" systematisch verankert: von der Bekanntmachung der Leitsätze über die Erweiterung des Qualitätsmanagements für Kinder bis zu umfangreichen Fortbildungsmaßnahmen, um insbesondere die Handlungssicherheit zu erhöhen. Sehr intensiv war die Zusammenarbeit mit den an der Ganztagsschulentwicklung beteiligten Schulen, besonders bei einer gemeinsamen Veranstaltung zum Thema Kinderschutz. Es wurden Kinderschutztandems etabliert, in denen Schul-

Fortsetzung: Kapitel 2 - Schutzauftrag als Herzstück – Verankerung im Unternehmen

und Ganztagsmitarbeitende professionsübergreifend an Fällen arbeiten. Kinderschutz wird als gemeinsamer Auftrag unterschiedlicher Schulakteure verstanden, der gemeinsam und professionell umgesetzt wird. Schutzräume brauchen verlässliche Teams. Daher wurde in Führungskräfteentwicklung mit Fokus auf Führungsaufgaben, Kommunikation und Teamprozessen sowie in Personalnachbesetzungen investiert. Zudem wurde die Teilnahme an der wichtigen Erhebung „Beurteilung psychischer Belastungen“ ermöglicht.

In unseren Kursen und Projekten des **Fachbereichs „Sprache und Integration“** arbeiten unsere Teams überwiegend mit Jugendlichen und Erwachsenen, die häufiger Erfahrungen mit Gewalt, Diskriminierung oder Machtmissbrauch gemacht haben – in ihren Herkunftsländern, auf der Flucht oder in neuen sozialen Kontexten in Deutschland. Mit einem Konzeptionstag war das Thema Gewaltschutz ganztägiger Schwerpunkt für alle Mitarbeitenden des Fachbereichs. Die zehn unternehmensweiten Leitsätze wurden dort gemeinsam reflektiert, auf die Arbeitsrealität heruntergebrochen und mit konkreten Handlungsschritten versehen. Es ging nicht nur um Theorie, sondern um Haltung und Handlungssicherheit im Alltag: Risiken erkennen, offen benennen und professionell handeln.

Nach dem Konzeptionstag äußerten Mitarbeitende, sich besser vorbereitet, sicherer im Umgang mit kritischen Situationen und sich wertgeschätzt zu fühlen. Kursleitungen berichteten von einem veränderten, aufmerksameren, klareren, bewussteren Umgang im Miteinander. Für 2025 ist ergänzend eine umfassende Schulung für alle Mitarbeitenden geplant, um das gewachsene Bewusstsein und die Handlungskompetenz nachhaltig auszubauen.

Die Erkenntnis, dass psychisches Wohlbefinden eine zentrale Ressource für erfolgreiche Integrationsarbeit ist, hat sich durch Teamgespräche im Fachbereich weiter gefestigt. Dies gipfelte in der freiwilligen Teilnahme an der Befragung im Dezember 2024. Wer sich sicher und respektiert fühlt, kann auch andere Menschen beim Einleben und Lernen sicher begleiten.

Unser **Fachbereich „Erziehungshilfen und Lernförderung“** hat sich ebenfalls intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt: Von der Schulbegleitung und den ambulanten Erziehungshilfen über die Fachstelle für Hochbegabung & Begabtenförderung bis hin zur Jugendsozialarbeit wurde das Thema diskutiert und umgesetzt. Die Leitsätze werden den Auftakt für einen gleichnamigen Qualitätszirkel im nächsten Jahr geben. Das heißt, eine Arbeitsgruppe wird einen weiteren Qualitätsbaustein für den Fachbereich erarbeiten. Es fand zudem eine Klausurtagung zum Thema Medienmissbrauch mit den Schwerpunkten auf Haltung und Beratung statt. Zudem berät und schult die Kinderschutzfachstelle des Fachbereichs seit Jahren pädagogische Fachkräfte zum Kinderschutz.

Schutz vor Gewalt wurde auch in Form von Fortbildungen greifbar. So wurde beispielsweise eine Kompetenzerweiterung „Traumazentrierte Fachberatung“ umgesetzt. Diese Ausbildung ermöglicht unseren Fachkräften kollegiale Fallberatung und erweitert ihre Handlungskompetenz im Umgang mit traumatisierten Klient*innen.

Schutz vor Gewalt bedeutet auch, gehört zu werden und die eigene Meinung äußern zu können. Die Methoden in der Jugendsozialarbeit zur Beteiligung [Partizipation] von Kindern und Jugendlichen wurden daher um weitere altersspezifische Kinder- und Jugendkonferenzen sowie ein klar geregeltes Beschwerdeverfahren ergänzt.

Die Vielzahl partizipativer Methoden dient den Kindern und Jugendlichen als Erfahrungs- und Experimentierräume für demokratisches Handeln. Um Begegnungen zu ermöglichen, Respekt zu fördern und Berührungsängste abzubauen, wurden die Angebote unserer Jugendsozialarbeit in den Unterkünften auch für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft geöffnet.
In allen Abteilungen wurde die anstehende Umfrage zur psychischen Gefährdungsbeurteilung als Startpunkt für Gespräche und Teamsitzungen über Belastung, Fürsorge und Selbstschutz genutzt.

In unserem **Fachbereich „Abschlüsse – Berufsvorbereitung – Ausbildung“** wurden bereichsspezifische Leitsätze formuliert. Parallel dazu wurde ein breit angelegtes Fortbildungsangebot zum Thema Gewaltschutz ermöglicht, das von Mitarbeitenden aktiv genutzt wurde. Das führte zu mehr Fachwissen und Handlungssicherheit im Umgang mit vulnerablen Zielgruppen.
Ein weiterer, zentraler Schritt war die Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich aktiv mit dem Thema Gewaltschutz befasst. Ihr Auftrag war es, ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, das auf die konkreten Anforderungen des Fachbereichs abgestimmt ist. Besonders hervorzuheben ist, dass sich zwei Mitarbeitende zu Ersthelfer*innen für mentale Gesundheit qualifiziert haben. Die Wirkung zeigt sich doppelt. Einerseits wurden konkrete Ansprechpersonen im Team benannt, andererseits entstand eine gesteigerte Aufmerksamkeit für das Thema psychische Belastungen. ■

Kapitel 3:

Gewaltschutz und Nachhaltigkeit

Gewalt gefährdet einzelne Menschen sowie ganze Gesellschaften. Wer in Angst lebt, kann sich nicht entfalten, nicht lernen, nicht arbeiten und ist oft dauerhaft von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Wenn viele Menschen in Angst leben, beeinträchtigt das nicht nur ihr persönliches Leben, sondern auch das soziale Gefüge und die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft insgesamt. Gesellschaften mit hoher Gewaltbelastung zeigen, dass sie langfristig keine stabilen, gerechten und zukunftsfähigen Lebensbedingungen für ihre Bürger*innen schaffen können. Deshalb ist Schutz vor Gewalt ein zentrales und unverzichtbares Fundament nachhaltiger Entwicklung.

Nachhaltigkeit bedeutet des Weiteren, gesellschaftliche Stabilität in der Gegenwart und über Generationen hinweg zu sichern. Diese Stabilität braucht, um langfristig bestehen zu können, begleitenden Schutz vor Gewalt. Eine gewaltfreie Gesellschaft entfaltet sich dort, wo Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder ihrem sozialen Status zusammenhalten, gemeinsam in Sicherheit leben, lernen und arbeiten können.

Ziele für nachhaltige Entwicklung

Insgesamt 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung [auch „Sustainable Development Goals“ [SGD] oder Nachhaltigkeitsziele genannt] haben sich die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen 2015 in der Agenda 2030 gesetzt. Sie streben gemeinschaftlich eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung an, die auf der ganzen Welt ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und die natürlichen Lebensgrundlagen erhält. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese Vision in nationale Entwicklungspläne umzusetzen, um die Ziele bis 2030 zu erreichen. Die Bundesregierung hat die 17 Ziele in ihrer Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie festgeschrieben und zeigt darin auf, wie sie diese konkret umsetzen will.

Global [2015]
193
Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen
17
globale Nachhaltigkeitsziele
> Agenda 2030 <

National [2016]
16
Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland
17
nationale Nachhaltigkeitsziele
> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie <

Lokal [2023]
60
Einrichtungen der ASB Lehrerkooperative gGmbH
9
operative Nachhaltigkeitsziele
> Nachhaltigkeitsstrategie ASB Bildung <

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit

In unserer Strategieklausur 2023 haben sich die Führungskräfte und die Stabsstellen der ASB Lehrerkooperative gGmbH und ihrer Muttergesellschaft, dem Arbeiter-Samariter-Bund [ASB] Landesverband Hessen e. V., mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen auseinandergesetzt und auf dieser Grundlage die Nachhaltigkeitsziele der ASB Lehrerkooperative gGmbH abgestimmt. Dabei haben wir neun Nachhaltigkeitsziele identifiziert, auf die unsere Organisation den größten Einfluss hat und die sie durch ihre tägliche Arbeit, Werte und Haltung unterstützen kann.

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

Globale Nachhaltigkeitsziele

Überblick

S. 30 Ziel 1: Armut in allen Formen und überall beenden

S. 32 Ziel 2: Den Hunger beenden und Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung sicherstellen

S. 34 Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters

S. 36 Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung sichern sowie lebenslanges Lernen unterstützen

S. 38 Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit erreichen helfen

S. 40 Ziel 8: Dauerhaftes, nachhaltiges Wachstum sowie produktive, menschenwürdige Arbeit fördern

S. 42 Ziel 10: Ungleichheiten verringern helfen

S. 44 Ziel 12: Nachhaltig einkaufen und bewusst verbrauchen

S. 46 Ziel 16: Eine friedliche und inklusive Gesellschaft fördern und eine leistungsfähige Institution aufbauen

Armut in allen Formen und überall beenden

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 1** beinhaltet die Unterziele:

Das Ende der extremen Armut: Bis 2030 soll die Anzahl der Menschen reduziert werden, die in extremer Armut leben, das heißt von weniger als 2,15 US-Dollar pro Tag.

Zugang ermöglichen: Alle Menschen sollen gleiche Rechte und Chancen beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen, Vermögen und natürlichen Ressourcen haben.

Verringerung von Ungleichheit: Wirtschaftliche Chancen sollen gerecht verteilt werden, um sozialen Ausschluss und Ungerechtigkeit zu minimieren.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 1

Das Nachhaltigkeitsziel „Keine Armut“ steht in engem Zusammenhang mit dem Schutz vor Gewalt. Armut ist oft sowohl Ursache als auch Folge von Gewalt. Finanzielle Unsicherheit verstärkt Stress, Konflikte und Gewaltbereitschaft in Familien und in der Gesellschaft. Am stärksten betroffen sind Menschen, die gesamtgesellschaftlich benachteiligt sind, d. h. vorwiegend Kinder, Frauen und Angehörige von Minderheiten in schwierigen Lebenslagen. Sie sind häufiger von häuslicher, struktureller oder sozialer Gewalt betroffen. Menschen, die Gewalt erfahren haben, verfügen oft über schlechtere Bildungschancen, eingeschränkte Berufsperspektiven und haben höhere Gesundheitskosten. Dies kann langfristig zu Armut beitragen.

Mit unserer Qualifizierungsmaßnahme in der Kindertagespflege bieten wir Frauen mit Migrationshintergrund, die sonst kaum berufliche Chancen erhalten, eine nachhaltige Perspektive. Diese Frauen erleben sich als aktive Gestalterinnen ihres eigenen Lebens und können sich nach Abschluss der Maßnahme durch ihre bezahlte Berufstätigkeit als qualifizierte Kindertagespflegeperson ein besseres, selbstbestimmtes Leben aufbauen.

Noura, 32 Jahre, kam vor fünf Jahren aus Syrien nach Deutschland. Sie musste alles in ihrer Heimat zurücklassen. Keine Unterlagen zur Schulbildung, ohne berufliche Perspektive und mit zwei kleinen Kindern. Auf der Flucht und auch zuvor in ihrer Ehe musste sie viele schwierige Situationen meistern. In unserer Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson fand sie einen neuen beruflichen Anfang. Heute betreut und bildet Noura als qualifizierte Kindertagespflegeperson Kinder in ihrer Nachbarschaft. „Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass ich etwas tun kann. Jetzt verdiene ich mein eigenes Geld und kann meinen Kindern ein sicheres Zuhause bieten.“

In unseren Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuungen an Schulen haben wir einen „Grünen Schrank“ als unkomplizierte Tausch- und Spendenmöglichkeit eingerichtet. Das ist ein Ort, an dem Eltern z. B. Spiele und Kleidung abgeben und andere sie mitnehmen können, ohne stigmatisiert zu werden.

Wir ermutigen genauso Mitarbeitende, die in unserem Unternehmen als pädagogische Hilfskräfte tätig sind, sich beruflich weiterzubilden. Sie können beispielsweise unsere 160-Stunden-Qualifizierung zur „Fachkraft zur Mitarbeit“ in Kindertagesstätten oder als Quereinsteigende die praxisintegrierte vergütete Ausbildung [PivA] zur pädagogischen Fachkraft absolvieren, um bessere Beschäftigungs- und Gehaltsaussichten zu erreichen. In unseren Sprachenzentren in Frankfurt und Heusenstamm können fremdsprachige Hilfskräfte einen Deutschkurs besuchen. Dabei können sie auch ein Sprachzertifikat [Niveaustufen B1 bis C1] erwerben. Mit einem Zertifikat können sie ihre Sprachkenntnisse offiziell nachweisen, was ihre beruflichen Chancen weiter verbessert. ■

Den Hunger beenden und Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung sicherstellen .....

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 2** beinhaltet die Unterziele:

- **Ernährungssicherheit:** Beseitigung von Hunger und Mangelernährung weltweit.
- **Nachhaltige Landwirtschaft:** Nachhaltige Landwirtschaftspraktiken fördern und den Zugang zu Ressourcen für Landwirt*innen verbessern.
- **Bessere Ernährung:** Alle Menschen sollen sich gesund und ausgewogen ernähren können.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 2

Wer nicht genug hat, ist körperlich und seelisch anfälliger
Armut, Vernachlässigung oder häusliche Gewalt gehen oft mit Mangel- oder ungesunder Ernährung einher. Kinder wie Erwachsene, die hungern, können sich schlecht konzentrieren und nur schwer lernen. Sie sind besonders anfällig für schlechte Stimmung und Krankheiten.

In unseren Kindertageseinrichtungen und schulischen Ganztagsangeboten achten wir auf eine verlässliche und reichliche Versorgung der Kinder mit gesunder, variationsreicher Ernährung am Vor- und Nachmittag. Gewaltprävention in Kindertagesstätten und im Ganztag an Schulen bedeutet, für tägliche Mahlzeiten zu sorgen. Kinder lernen, beim gemeinsamen Essen, friedlich und respektvoll miteinander umzugehen, Tischmanieren zu beachten und einfache Regeln einzuhalten. Gewaltprävention bedeutet auch, gemeinsam Gemüse in Hochbeeten oder im Schulgarten anzubauen, über gesunde und ungesunde Ernährung zu sprechen und den Kindern zu zeigen, wie wichtig es ist, gut für sich selbst und andere zu sorgen. Zudem unterstützen und stärken unsere geschulten Fachkräfte auch die Ernährungs- und Gesundheitskompetenz der gesamten Familien.

Um ihr Einkommen zu steigern, ihren Lebensstandard zu verbessern und sich und ihre Familie besser vor Hunger abzusichern, können insbesondere Beschäftigte in Aushilfstätigkeiten von Weiterqualifizierungen profitieren. ■

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters .....

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 3** beinhaltet die Unterziele:

- **Krankheitsprävention:** Alle Menschen sollen vor übertragbaren und nicht übertragbaren Krankheiten geschützt werden.
- **Gesundheitssysteme stärken:** Allen Menschen soll der Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung gewährleistet werden.
- **Selbstbestimmte Familienplanung:** Allen Frauen und Mädchen soll Zugang zu Verhütungsmitteln gesichert werden.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 3

Wer sich sicher fühlt, kann wachsen
Es ist uns ein Anliegen, Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen ebenso wie bei Erwachsenen ganzheitlich zu fördern. Dies betrifft sowohl Klient*innen, Ratsuchende und Kursteilnehmende, die wir in unseren Angeboten begleiten, als auch unsere Mitarbeitenden. In unserer pädagogischen und sozialen Arbeit setzen wir auf präventive Strukturen, frühe Hilfestellungen und den Aufbau stabiler Beziehungen. Unsere Fachkräfte der Pädagogik, Sozialpädagogik und Sozialarbeit sind in der Erkennung von Belastungen geschult und begleiten gezielt Familien, die u. a. unter Gewalt oder Vernachlässigung leiden oder die dauerhaft belastet sind.

In unseren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten wir mit etablierten Schutzkonzepten. Wir legen unseren Konzepten sowie Bildungsprojekten gesetzliche Vorgaben und Kinderrechte zugrunde, um allen Kindern und Jugendlichen ein sicheres Umfeld zu bieten und ihnen eine gewaltfreie Entwicklung zu ermöglichen. Unsere pädagogischen Fach- und Hilfskräfte lassen sich bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung von insofern erfahrenen Fachkräften [gemäß § 8a und § 8b SGB VIII] unserer Kinderschutzfachstelle zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos beraten und schulen. Sie melden Kindeswohlgefährdungen nach festgelegten Abläufen an die zuständigen Behörden [Stadtschulamt, Jugend- und Sozialamt, Polizei] und stehen ihnen bei der Aufklärung zur Seite.

In der Erwachsenenbildung, etwa in unseren Sprachenzentren und Frauenprojekten, in denen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, teils aus Kriegsgebieten, gemeinsam lernen, fördern wir das psychische und soziale Wohlbefinden aller Beteiligten durch klare Regeln und offene Kommunikation. Bei schwerwiegenden Konflikten oder Übergriffen schreiten wir konsequent ein und leiten rechtliche Schritte ein.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden ist uns genauso wichtig. Eine arbeitspsychologische Telefonberatung steht allen Mitarbeitenden offen. Zudem erheben wir mittels Befragung in 2024 die derzeitigen psychischen Belastungen unserer Beschäftigten, um die Gesundheit am Arbeitsplatz weiter zu verbessern. Durch den Kooperationsvertrag mit der Fitnessstudiokette Fitseveneleven bieten wir unseren Mitarbeitenden vergünstigte Fitnessangebote, um ihnen den Zugang zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen,

sich körperlich fit zu halten und Stress abzubauen. Mit unserem Betrieblichen Eingliederungsmanagement [BEM] unterstützen wir die schrittweise Rückkehr an den Arbeitsplatz nach längerer Krankheit und begleiten den Genesungsprozess. Die Schwerbehindertenvertretung setzt sich gezielt für die Belange von Mitarbeitenden mit Behinderungen ein. ■

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung sichern sowie lebenslanges Lernen unterstützen .....

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 4** beinhaltet die Unterziele:

- **Bildungszugang für alle:** Zugang zu qualitativ hochwertiger, inklusiver Bildung für alle, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Behinderung.
- **Geschlechtergleichheit im Bildungswesen:** Beseitigung von geschlechtsspezifischen Bildungsungleichheiten und Förderung der Teilhabe von Mädchen und Frauen in Bildungseinrichtungen.
- **Lebenslangen Lernens:** Menschen dabei unterstützen, kontinuierlich neue Fähigkeiten zu erwerben und ihr Wissen zu erweitern.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 4

Bildung ist der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Entwicklung. In Deutschland soll jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft oder seinem sozialen Status, die gleichen Chancen auf eine gute Bildung erhalten. Dies umfasst frühkindliche Bildung, schulische Förderung, berufliche Perspektiven und Angebote für lebenslanges Lernen. Wir in der ASB Lehrerkooperative legen dabei Wert auf Bildungsgerechtigkeit, eine gelungene Gestaltung von Bildungsübergängen und den Ausbau von Basiskompetenzen. Gleichzeitig geht es uns um die Vermittlung von Werten, sozialer Kompetenz und demokratischem Handeln. Gute Bildung befähigt Menschen dazu, ihr Leben selbstbestimmt zu führen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Lernen braucht Sicherheit und Orte ohne Angst
Ein Lernumfeld ohne Gewalt ist entscheidend für Bildungserfolg und Chancengleichheit. Wo Gewalt herrscht, kann keine Bildung gelingen. Deshalb schaffen wir sichere und fördernde Lernumgebungen, in denen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene entfalten können. Kommunikation, ein soziales Miteinander, Hilfe zur Selbsthilfe, Förderung der Konfliktfähigkeit und Toleranz gegenüber Meinungsvielfalt sowie demokratische Teilhabe sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Wir setzen auf die Stärken der Menschen, die wir unterstützen und begleiten, und fördern Bildung als Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Bildung ist unser vorrangiges Ziel, gleichzeitig ist sie das Werkzeug, um Gewalt zu verstehen und ihr vorzubeugen.

Für uns ist Bildung ein entscheidender Faktor im Kampf gegen Armut. Wir bieten verschiedene Programme und Hilfestellungen an, die darauf abzielen, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Chancen zu nutzen. Wir vermitteln somit nicht nur Wissen, sondern fördern vor allem die persönliche und soziale Entwicklung.

Jugendliche, die beispielsweise aufgrund sozialer Benachteiligung oder psychischer Belastungen ihren ersten Schulabschluss wegen vieler Fehlzeiten und zu geringer Lernzeiten nicht erreichen konnten, haben bei uns die Möglichkeit, diesen auf dem zweiten Bildungsweg nachzuholen. In unserem Hauptschul- und Berufsvorbereitungslehrgang erwerben sie den Hauptschulabschluss durch Unterricht in kleinen Klassen und sozialpädagogische Unterstützung, die den Schwerpunkt auf Persönlichkeitsentwicklung und gutes Sozialverhalten legt. Erste Berufserfahrungen im Betrieb sammeln sie im begleitenden Praktikum. Haben sie einen Schulabschluss, jedoch noch keinen Ausbildungsplatz erlangt, werden sie in unserem einjährigen Berufsvorbereitungslehrgang „Praxislernprojekt“ mit Unterricht, sozialpädagogischer Unterstützung und Coaching auf den Berufseinstieg vorbereitet. Durch beide Projekte steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die jungen Menschen nicht in die Jugendarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit gleiten, sondern eine Berufsausbildung mit Zukunftsaussichten beginnen können.

Auf vielen Wegen eröffnen wir möglichst vielen Menschen möglichst viele Chancen und unterstützen insbesondere benachteiligte Gruppen dabei, sich eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

Struktur und Regeln
In unseren Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendhilfe z. B. in Kindertagesstätten und in Berufsvorbereitungslehrgängen gibt es einen festen, strukturierten Tagesablauf mit Ritualen, Regeln und wiederkehrenden Abläufen. Das gibt Kindern und Jugendlichen Orientierung und Sicherheit. Wir schaffen bewusst Lernräume, in denen sich junge Menschen ohne Angst bewegen können. Dazu gehören geschützte Rückzugsorte ebenso wie klare Regeln im Umgang miteinander.

In der Erwachsenenbildung z. B. in Deutsch- und Integrationskursen, in denen Menschen verschiedener Nationalitäten zusammenlernen, teils aus Ländern, die sich bekriegen, arbeiten wir auch mit wiederkehrenden Abläufen, klaren Verhaltensregeln und offener Kommunikation. Kommt es trotz Interventionsgesprächen zu Grenzverletzungen und Übergriffen, setzen wir konsequent Grenzen und leiten gegebenenfalls rechtliche Schritte ein. Damit schützen wir die Teilnehmenden und Mitarbeitenden, setzen ein klares Zeichen gegen Gewalt, fördern ein gerechtes und wertschätzendes Miteinander und erhalten geschützte und respektvolle Lern- und Arbeitsräume für alle.

Sozialkompetenzen und Kommunikation
Unsere Fach- und Lehrkräfte fördern soziale Kompetenzen, achten auf Einhaltung vereinbarter Regeln, unterstützen früh die Problemlösefähigkeit der Beteiligten bei Konflikten und stärken wertschätzende Kommunikation im Miteinander. Besonders wichtig ist uns, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Meinung äußern, Fragen stellen und Nein sagen dürfen, ohne Angst vor Abwertung oder sofortigem Ausschluss aus der Gruppe haben zu müssen. Gewaltfreie Bildung bedeutet für uns, dass jedes Individuum Chancen erhält, gesehen und ernst genommen wird. Denn erst in einem sicheren Umfeld können Menschen sich entwickeln, lernen und wachsen. ■

Geschlechtergerechtigkeit erreichen helfen

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 5** beinhaltet die Unterziele:

Gleichstellung und Ermächtigung: Das Ziel 5 strebt die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter in allen Bereichen an und will Frauen und Mädchen stärken.

Beendigung geschlechtsspezifischer Gewalt: Das Ziel ist die Beendigung von geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen.

Teilhabe an Entscheidungsprozessen: Ziel 5 fordert die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungsprozessen.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 5

Unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität sollen Menschen in allen Lebensbereichen gleichberechtigt teilhaben können: beruflich, familiär und gesellschaftlich. In Deutschland bestehen weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede u. a. beim Einkommen, bei Führungspositionen und bei der Care-Arbeit. Geschlechtergerechtigkeit schafft Vielfalt, fördert soziale und berufliche Gerechtigkeit und ermöglicht echte Teilhabe. Sie stärkt Einzelne und ganze Gesellschaften.

Geschlecht darf kein Grund sein, Gewalt zu erfahren
Geschlechtsspezifische Gewalt ist Gewalt, die sich gegen eine Person aufgrund ihres Geschlechts richtet. Sie betrifft Frauen, Mädchen sowie LSBTIQ*-Menschen und diejenigen, die als LSBTIQ* wahrgenommen werden, besonders häufig. Insbesondere trans*, inter* und nicht-binäre Menschen sind besonders von Diskriminierung und Hasskriminalität betroffen. Ein wirksamer Gewaltschutz muss alle Geschlechter mitdenken.

In unserer pädagogischen und sozialen Arbeit legen wir großen Wert auf einen geschlechtergerechten Umgang, Sprache, Haltung und Strukturen. In Sitzungen, Supervisionen, an Konzeptionstagen und Klausurtagungen reflektieren wir im jeweiligen Team regelmäßig unsere Einstellung, unser pädagogisches Handeln und unsere Ziele. Unsere Fachkräfte bilden sich fort, um Diskriminierungen zu erkennen, eigene Haltungen zu hinterfragen und geeignete Maßnahmen umzusetzen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, Geschlechterrollen zu hinterfragen und Diskriminierung sowie Hass aufgrund von Geschlechtsidentität entgegenzuwirken. Wir wissen, dass dies eine kontinuierliche Herausforderung ist.

Die gesetzlichen Regelungen sehen vor, dass Prävention und Partizipation im Rahmen der Kinder- und Jugendschutzkonzepte in der Kinderbetreuung, sozialen Arbeit und Jugendhilfe ausgebaut werden. Dadurch werden alle Mitarbeitende, die in diesen Bereichen bei der ASB Lehrerkooperative arbeiten, aktiv in die Entscheidungsprozesse einbezogen und gestalten sie mit.

Wir legen auch großen Wert auf gleiche Chancen und Zugänge zu Bildung sowie auf faire Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeitenden, unabhängig davon, ob sie als Frauen, Männer oder non-binär wahrgenommen werden. Unsere Mitarbeitenden haben bei uns die gleichen Chancen in der beruflichen Entwicklung und beim Einkommen. ■

Dauerhaftes, nachhaltiges Wachstum sowie produktive, menschenwürdige Arbeit fördern .....

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 8** beinhaltet die Unterziele:

- **Anständige Arbeitsplätze:** Sichere, gerechte und inklusive Arbeitsmöglichkeiten für alle Menschen.
- **Wirtschaftswachstum fördern:** Nachhaltiges Wirtschaftswachstum, das Arbeitsplätze schafft und die Lebensqualität verbessert.
- **Schutz der Arbeitsrechte:** Schutz von Arbeitsrechten und die Bekämpfung von Zwangsarbeit und Menschenhandel.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 8

Gute Arbeit gibt Menschen Sicherheit, Anerkennung und die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung. Es geht darum, faire Arbeitsbedingungen zu schaffen, Armut trotz Erwerbstätigkeit zu vermeiden und Teilhabe für alle zu ermöglichen. Besonders wichtig sind Ausbildungsplätze, berufliche Qualifizierung und sichere Arbeitsverhältnisse. Eine nachhaltige Wirtschaft wächst dabei nicht um jeden Preis, sondern übernimmt zuerst Verantwortung für Mensch und Umwelt.

Arbeit soll stärken, nicht verletzen
Gute Arbeitsbedingungen und Schutz vor Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz sind wichtige Kriterien für menschenwürdige Arbeit. Wir setzen uns für faire Bedingungen ein: für unsere Mitarbeitenden, die von uns begleiteten Personen und alle, die über uns beruflich neu starten.

Wir bieten Beratung, Berufsvorbereitungslehrgänge, Berufssprachkurse und Aus-, Weiterbildungs- sowie Qualifizierungsmaßnahmen im pädagogischen Arbeitsfeld. Wir unterstützen Menschen dabei, ihre beruflichen Ziele zu erreichen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren und langfristig zu behaupten.

Beispiel aus der Kindertagespflege:
Qualifizierung stärkt Selbstwirksamkeit
Eine starke Wirkung hat die Qualifizierung in der Kindertagespflege für Frauen mit Migrationshintergrund. Sie eröffnet den Teilnehmerinnen eine sichere berufliche Perspektive und stärkt ihre Selbstwirksamkeit. Über ihre bezahlte Berufstätigkeit als qualifizierte Kindertagespflegeperson bauen sich die Frauen ein selbstbestimmtes Leben auf. Gleichzeitig entsteht ein mehrfacher gesellschaftlicher Nutzen: Die Frauen lösen sich von Langzeitarbeitslosigkeit und Abhängigkeit vom Staat. Mit ihrem Einkommen sorgen sie für ihre Familie und zahlen Steuern für das Gemeinwohl. Mit ihrem Berufseintritt tragen sie außerdem zur Schaffung dringend benötigter Kinderbetreuungsplätze bei und unterstützen andere Eltern dabei, Familie und Beruf zu vereinbaren. Diese Entwicklung bedeutet somit nicht nur einen individuellen Erfolg, sondern auch einen positiven Beitrag in mehrfacher Hinsicht für die gesamte Gesellschaft.

Beispiel aus der Kindertagesstätte:
Qualifizierung bietet Perspektive
Auch durch unsere 160-Stunden-Qualifizierung zur „Fachkraft zur Mitarbeit“ eröffnen wir neue Chancen. Sie richtet sich an Quereinsteiger*innen mit Realschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung, die bereits in einer Kindertagesstätte tätig, aber laut dem Kinderförderungsgesetz [KiföG] nicht als Fachkraft im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung anerkannt sind. Nach erfolgreichem Abschluss leisten sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Betreuung und Entwicklung von Kindern und damit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Betriebsrat und Schwerbehindertenvertretung:
Rechte bewahren
Unser dreizehnköpfiger Betriebsrat setzt sich engagiert für die Interessen und Rechte unserer Belegschaft ein. Unsere Schwerbehindertenvertretung vertritt die Belange unserer Mitarbeitenden mit Behinderungen.

Sichere Arbeitsbedingungen für die zukünftigen Fachkräfte
Unsere Auszubildenden begleiten wir mit ausgebildeten Praxisanleiter*innen und unserer Fachabteilung für Aus- und Weiterbildung durch alle Phasen der Berufspraxis. Gleichzeitig sehen wir uns als Arbeitgeber in der Verantwortung: Fachkräfte in Ausbildung verdienen genauso faire, sichere und unterstützende Arbeitsbedingungen.

Psychische Belastungen erkennen und ansprechen
Arbeitsbedingungen werden besser, wenn Belastungen erkannt, benannt und verändert werden. Unsere Mitarbeitenden stehen vor Herausforderungen, die es vor wenigen Jahren so nicht gab. Sie arbeiten in einem gesellschaftlichen Klima, in dem politische und kulturelle Spannungen bis in ihre Einrichtungen und Projekte reichen: etwa, wenn vermehrt Eltern mit extremen oder rechtsextremen Einstellungen auftreten oder Konflikte aus Krisenregionen zwischen Familien vor ihren Augen ausgetragen werden.

Sprachliche Aggressionen, eine Verrohung der Sprache und eine steigende allgemeine Gewaltbereitschaft sind zudem im gesellschaftlichen Umgang zunehmend spürbar und belasten unsere Fachkräfte zusätzlich. Gewaltprävention beginnt mit frühzeitiger Deeskalation und dem Schutz aller Beteiligten, auch unserer Fachkräfte.

Gute Arbeitsplätze zu bieten, bedeutet, psychische Belastungen ernst zu nehmen. Deshalb haben wir eine anonyme Online-Befragung zur psychischen Gefährdungsbeurteilung aller Mitarbeitenden durchgeführt. Ziel ist es, Belastungsfaktoren sichtbar zu machen und gezielt zu verbessern. ■

Ungleichheiten verringern helfen

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 10** beinhaltet die Unterziele:

- **Reduzierung von Ungleichheit:** Förderung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Inklusion für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.
- **Chancen nutzen:** Alle Menschen sollen – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status – gleiche Möglichkeiten haben.
- **Stärkung der Repräsentation:** Stimmen und Bedürfnisse marginalisierter Gemeinschaften stärken.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 10

Ungleichheiten entstehen durch ungleichen Zugang zu Bildung, Einkommen, Gesundheitsversorgung oder politischer Teilhabe. Auch in Deutschland haben Menschen mit Migrationsgeschichte, Behinderungen oder aus benachteiligten Familien oft schlechtere Startchancen. Das Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der die Herkunft nicht über die Zukunft entscheidet. Eine gerechtere Gesellschaft ist auch eine friedlichere und widerstandsfähigere Gesellschaft. Teilhabe, Respekt und Chancengleichheit sind hierfür zentrale Werte.

Gleichwertigkeit bietet Schutz
Wer systematisch benachteiligt wird, hat ein erhöhtes Risiko, Gewalt zu erfahren, oder läuft Gefahr, selbst Gewalt auszuüben. Der Einsatz für Gleichwertigkeit und soziale Gerechtigkeit ist deshalb ein aktiver Beitrag zum Schutz vor Gewalt.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben haben – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Behinderung, ihrem Alter oder Geschlecht. In unseren Projekten fördern wir gezielt interkulturelle Kompetenz, Toleranz, Diversität und soziale Integration in den Bereichen Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Integrationsarbeit, Beratung von Zugewanderten und Erwachsenenbildung.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Menschen, die aufgrund von Herausforderungen oder schwierigen Lebensumständen den Anschluss verloren haben. Wir begleiten sie auf ihrem Weg in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt, stärken ihre Ressourcen und fördern ihren gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Sprache, Arbeit und Gemeinschaft.

Ein Beispiel dafür ist unsere gezielte Unterstützung für Frauen mit Migrationshintergrund. In unseren „Mama lernt Deutsch“-Kursen bieten wir Müttern mit Kleinkindern die niedrigschwellige und unbürokratische Möglichkeit zur sprachlichen Integration. In unserem Projekt „Los geht’s – Ihr Weg in die Gesundheits- und Sozialberufe“ unterstützen wir Frauen im Alter von 20 bis 35 Jahren [oder etwas älter] mit Flucht- und Migrationsgeschichte, die bereits gute Deutschkenntnisse auf B1-Niveau haben. Hier verbessern sie ihre Sprachkenntnisse auf B2-Niveau, erlangen ihren Hauptschulabschluss und sammeln erste Berufserfahrungen im Sozial- oder Gesundheitswesen durch Praktika. Ergänzend bieten wir individuelles Jobcoaching, um berufliche Hemmnisse abzubauen und eine realistische berufliche Perspektive zu entwickeln. Unsere Projekte schaffen nachhaltige Bildungserfahrungen dank einem positiven und unterstützenden Umfeld. ■

Nachhaltig einkaufen und bewusst verbrauchen

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 12** beinhaltet die Unterziele:

- **Verantwortungsvoller Konsum:** Förderung von nachhaltigem Konsum und die effiziente Nutzung von Ressourcen.
- **Abfallreduktion:** Abfallvermeidung, Recycling und die Umstellung auf umweltfreundliche Produktionsverfahren.
- **Nachhaltige Beschaffung:** Behörden sollen bei der Beschaffung nachhaltige Produkte bevorzugen.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 12

Wie wir konsumieren und produzieren, hat Auswirkungen auf uns Menschen, unsere Ressourcen und künftige Generationen. Das Ziel ist es deshalb, beim Einkaufen, in der Herstellung von Produkten und im Alltag ökologisch und sozial zu handeln. Wir wünschen uns ein stärkeres Bewusstsein für verantwortungsvolles Handeln, Transparenz und neue, nachhaltige Modelle wie die Kreislaufwirtschaft. Nachhaltigkeit beginnt oft im Kleinen und wirkt langfristig. Ein bewussterer Umgang mit den vorhandenen, begrenzten Ressourcen stärkt die Verantwortung für uns selbst und andere.

Verantwortung hört nicht beim Einkauf von Produkten auf
Wir beziehen unsere Möbel und Ausstattung gezielt über wenige Händler. Bei der Auswahl von Cateringunternehmen für unsere Kindertageseinrichtungen und schulischen Ganztagsangeboten achten wir darauf, dass sie biozertifiziert sind und ihre Speisen aus regionalen Lebensmitteln zubereiten. In zahlreichen Einrichtungen betreiben wir eigene Küchen, in denen unser Küchenpersonal bevorzugt mit regionalen Bio-Produkten arbeitet und frisch kocht.

Unser Fuhrpark besteht überwiegend aus E-Dienstfahrrädern und Fahrzeugen mit Elektroantrieb. Büro- und Kindermöbel, die in einer Einrichtung nicht mehr benötigt werden, finden häufig in einer anderen Einrichtung neue Verwendung. Unsere Druckerzeugnisse wie Broschüren oder Flyer lassen wir klimaneutral produzieren. Für unsere Geschäftsstelle erfassen und analysieren wir regelmäßig den CO_2-Fußabdruck, um unsere CO_2-Bilanz zu verbessern.

Auch bei unseren Gebäuden handeln wir im Rahmen unserer Möglichkeiten als Mietende verantwortungsvoll. So tauschen wir beispielsweise systematisch alle Leuchtmittel gegen energiesparende LEDs aus und führen alle vier Jahre ein umfassendes Energieaudit für unsere rund 60 Einrichtungen durch. ■

Eine friedliche und inklusive Gesellschaft fördern und eine leistungsfähige Institution aufbauen .....

Das globale **Nachhaltigkeitsziel 16** beinhaltet die Unterziele:

- **Förderung von Frieden:** Friedliche und inklusive Gesellschaften, die
- **Zugang zu Informationen:** Den öffentlichen Zugang zu Informationen gewährleisten und die Grundfreiheiten schützen.
- **Zugang zur Justiz:** Den Zugang zur Justiz für alle, unabhängig von Geschlecht, Ethnizität oder sozialem Status ermöglichen.

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit: Ziel 16

Frieden, Rechtssicherheit und Vertrauen in Institutionen bilden die Grundlage für eine funktionierende Gesellschaft. In Deutschland geht es darum, Gewalt vorzubeugen, Rechtsstaatlichkeit zu sichern und die Beteiligung zu stärken. Wichtig hierfür sind Transparenz, Verantwortungsbewusstsein und ein funktionierendes Miteinander. Demokratie lebt davon, dass sich Menschen sowohl in ihrem privaten und beruflichen Alltag als auch im gesellschaftlichen System gehört und geschützt fühlen.

Friedliches Zusammenleben beginnt im Kleinen
Frieden und nachhaltige Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Alle Formen der Gewalt müssen bekämpft und gewaltbedingte Todesfälle verhindert werden. Insbesondere der Missbrauch und die Ausbeutung von Kindern sowie jegliche Gewalt gegen sie müssen bestraft und beendet werden. Zugleich müssen in jeder Gesellschaft der öffentliche Zugang zu Informationen gewährleistet und die Grundfreiheiten jeder Person garantiert werden. Nur so kann eine gerechtere, sicherere und transparentere Gesellschaft entstehen, in der alle Menschen gleichermaßen geschützt und respektiert werden.

Kinder und Jugendliche unterliegen besonderem Schutz. Wir setzen rechtliche Regelungen zu ihrem Schutz in die Praxis um. Wir entwickeln Schutzkonzepte. Wir wenden die Kinderrechte an und vermitteln sie. Wir sorgen für warme Mahlzeiten. Wir fördern Inklusion. Wir begleiten Kinder mit Behinderungen in ihrem Schulalltag und agieren als ihre Fürsprecher*innen. In unserer Kinderschutzfachstelle beraten und schulen insofern erfahrene Fachkräfte unsere pädagogischen Fachkräfte bei vermuteter und tatsächlicher Kindeswohlgefährdung. Wir zeigen Kindeswohlgefährdungen auf. Wir stärken die Konfliktkompetenz und Resilienz der Kinder und Jugendlichen. Wir motivieren und geben Orientierungshilfe und Zuversicht. Wir vermitteln demokratische Werte wie Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen, Religionen und Meinungen. Wir veranstalten Kinderkonferenzen und schaffen für Jugendliche weitere sichere Übungsfelder für aktive Mitsprache und Beteiligung.

Wir unterstützen und stärken mit unseren ambulanten Erziehungshilfen Familie als sicheren Rückzugsort. Ob als Einzelperson oder als ganze Familie: Wir helfen und begleiten bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen und der Bewältigung von Krisen und Herausforderungen. In unserem Kunstraum können Kinder und Erwachsene durch Malen verdrängten Gefühlen und Traumata Raum geben, um sie schrittweise zu verarbeiten. Wir hören in Gesprächen aktiv zu und helfen. Durch kontinuierliche Erziehungspartnerschaften mit den Eltern unserer Schützlinge sowie durch aktive Familienhilfe stehen wir als verlässliche Ansprechpersonen zur Seite und fördern in der Zusammenarbeit die Erziehungskompetenzen und Stärken jeder Familie.

Als breit aufgestellte, konfessionsunabhängige und gemeinnützige Bildungsorganisation sorgen wir zudem dafür, dass Informationen von Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Bildungsbiografie usw. wahrgenommen und genutzt werden können. Fehlt Menschen das Bewusstsein, die nötigen Kenntnisse oder die Kompetenz, gezielt nach Informationen zu suchen und Medien selbstbestimmt zu nutzen, sehen wir es als unsere Aufgabe, ihnen den Zugang sowie das erforderliche Wissen zu vermitteln. Unser Lese-Schreibservice bietet Soforthilfe und Bildungsberatung für gering literalisierte Menschen. Er vermittelt ihnen zudem in seinem Projekt Alpha Hilfe Digital grundlegende digitale Fähigkeiten. ■

Kapitel 4:

Gewalt reduzieren

Demokratie stärken .....

Was als Gewalt bewertet wird, ist kulturell und historisch unterschiedlich. Historisch betrachtet ist der Rückgang von Gewalt eng mit der Vorstellung von dem verknüpft, was wir als zivilisiert erachten. Die humanistische Bewegung setzte die Idee in Gang, dass jeder Mensch ein Recht auf Bildung und ein gewaltfreies Leben hat. Dies mündete in der Entwicklung der aufklärerisch-liberalen Weltanschauung mit den drei Grundprinzipien Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit [Liberté, Égalité, Fraternité] und prägt unser Verhältnis zu Gewalt bis heute.
In unserer gegenwärtigen Vorstellung ist eine moderne Gesellschaft eine stabile, gewaltfreie Gesellschaft. Heute hat nur der Staat das Vorrecht, Gewalt auszuüben [staatliches Gewaltmonopol]. Nur er darf sie im Rahmen festgelegter Regeln einsetzen, und zwar ausschließlich zum Schutz aller. Obwohl Gewalt in modernen demokratischen Gesellschaften verachtet wird, bleibt sie ein reales Problem[5].

Demokratie lebt von Dialog, Vielfalt und Respekt. Jeder Mensch soll seine Meinung äußern, Fragen stellen und Nein sagen können, ohne Angst vor Ausgrenzung oder Abwertung zu haben. Jeder Mensch, der Konflikte gewaltfrei löst, stärkt demokratische Kultur und eröffnet Teilhabe. Jeder Mensch, der Schutz vor Gewalt bietet oder hilft, ihn zu bewahren, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Er sorgt dafür, dass Vielfalt existieren darf und nicht als Bedrohung, sondern als selbstverständlicher Alltag erlebt wird. So entsteht das, was wir für die Zukunft brauchen: Vertrauen, Gerechtigkeit, Beteiligung und die Bereitschaft, gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen zu finden.

Bildung ist ein zentrales Werkzeug, um Gewalt zu verstehen und ihr vorzubeugen. Sie prägt mit demokratischen Werten, räumt Übungsfelder für demokratische Teilhabe ein, fördert kritisches Denken und eigene Meinungsbildung, um eine selbstbestimmte Lebensgestaltung zu ermöglichen. In unseren Projekten der ASB Lehrerkooperative schaffen wir Vertrauensräume und Rückzugsorte, indem wir durch Orientierung, klare Regeln und wiederkehrende Abläufe sowie durch Handeln Sicherheit bieten. Ein verlässliches Miteinander und respektvoller Umgang in unseren Räumen fördern soziale Kompetenzen, Konfliktfähigkeit, Mitsprache und Beteiligung.

Vom Gesetz zur gelebten Kultur

Das Ziel 10 für nachhaltige Entwicklung „Weniger Ungleichheiten" fordert unter anderem: „Alle Menschen sollen – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder wirtschaftlichem Status – gleiche Möglichkeiten haben." Dieser Gedanke ist für unsere Organisation kein neues Ziel. Er prägt unsere Arbeit bereits seit 1985: Zunächst im Verein Lehrerkooperative e.V., später in der heutigen ASB Lehrerkooperative gGmbH. In unserem Leitbild ist dieses Ziel[6] explizit verankert – lange bevor es 2015 in der Agenda 2030 weltweit verabschiedet wurde. Auch unsere Satzung ist von unserem solidarischen, humanistischen Gedanken aus der Gründungszeit getragen und motiviert uns täglich neu, eine Gesellschaft mitzugestalten, in der Vielfalt als Stärke gilt und Gewalt keinen Platz hat.

Gewalt ist in Strukturen verankert, die sich verändern lassen. Gemeinsam können wir Projekte entwickeln und unterstützen, die Ängste und Unsicherheiten ernst nehmen, Begegnungen fördern, Vielfalt als Bereicherung sichtbar und demokratisches Handeln erlebbar machen. Menschen werden ermutigt, sich einzubringen und zu lernen, Haltung gegen Extremismus, Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung zu zeigen. In Politik, Wirtschaft, Rechtsprechung, Gesetzen, Regeln und Normen können wir klar Position dafür beziehen, dass Gewalt gegen Menschen jeglichen Alters in keiner Form toleriert wird. ■

Aktionstag 2026

Zum 75-jährigen Jubiläum des Grundgesetzes in diesem Jahr bekennen wir uns als Einzelorganisation sowie als Tochtergesellschaft des Arbeiter-Samariter-Bundes klar zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltfreiheit. In Zeiten klimatischer Veränderungen, wirtschaftlicher und globaler Unsicherheit sowie gesellschaftlicher Spaltung wollen wir eine starke, resiliente Institution für viele Menschen bleiben und entsprechend handeln. In Übereinstimmung mit dem Ziel 16 für nachhaltige Entwicklung „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen" wollen wir ein sicherer Hafen sein – für Kinder, Familien und alle, die unsere Räume betreten. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Lehrerkooperative widmen wir uns im nächsten Jahr dem Thema „Demokratie stärken". Im Jahr 2026 werden wir unsere Aktivitäten zum Demokratieverständnis in einem gleichnamigen, öffentlichen Aktionstag zusammenführen. Damit wollen wir die Demokratiearbeit auf vielen Ebenen und in ihren vielfältigen Facetten sichtbar machen.

Unsere Praxis zeigt, dass jede Handlung, jede Qualifizierung, jede Maßnahme und jedes respektvolle Miteinander einen Schritt hin zu einer starken, nachhaltigen und friedlichen Gesellschaft bedeutet. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden, Partnern und Familien können wir eine Zukunft im Sinne der Agenda 2030 gestalten. Wenn wir hinschauen, handeln und Werte gemeinsam verteidigen, wird Gewaltfreiheit zur Selbstverständlichkeit. So zeigen wir Rückgrat und gestalten eine Gemeinschaft, in der Gewaltfreiheit, Solidarität und Demokratie für ein gutes Leben Hand in Hand gehen.

[4] Bundeszentrale für politische Bildung, Das Politiklexikon, „Humanismus": https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296380/humanismus/.
[5] Bundeszentrale für politische Bildung, „Gewalt in modernen Gesellschaften - zwischen Ausblendung und Dramatisierung", Christoph Liell, 31.10.2022: https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/26643/gewalt-in-modernen-gesellschaften-zwischen-ausblendung-und-dramatisierung/
[6] Siehe „Ziel 10", Seite 42 sowie Zitat in Kapitel „Zehn Leitsätze", Seite 19

Informations-verzeichnis

Quellen mit Linkangaben

Kapitel 1

> Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 1: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_1.html

Kapitel 2

> Grundrechtefibel, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Artikel 1: https://www.grundrechte-fibel.de/artikel1-menschenwuerde

> Kinderrechte in Deutschland: https://www.kinderrechte.de

> Bundeskinderschutzgesetz: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268

> Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG: https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl121s1444.pdf#/text/bgbl121s1444.pdf?_ts=1764862098951

> ASB Lehrerkooperative – Auftrag: https://www.asb-bildung.de/ueber-uns/auftrag

> ASB Lehrerkooperative – Kultur & Ethik: https://www.asb-bildung.de/ueber-uns/kultur-ethik

Kapitel 3

> 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung – Blog und Events: https://17ziele.de

> Vereinte Nationen – Agenda 2030 – Jahresberichte: https://unric.org/de/17ziele

> Bundesregierung – Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846

> Bundesregierung – 17 Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt: https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174

> Bundesregierung – Ziel 1 Armut beenden: https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/armut-beenden-1537492

> Bundesregierung – Der Armuts- und Reichtumsbericht [alle Ausgaben]: https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Startseite/start.html

> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, „Kinderrechte und Jugendrechte – Schutz vor allen Formen der Gewalt“: https://www.bmz.de/de/themen/kinderrechte/schutz-vor-allen-formen-der-gewalt

> Bundesministerium für Bildung, Familien, Senioren, Frauen und Jugend, „Kinder- und Jugendschutz“: https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/kinder-und-jugendschutz-86306

> Landeszentrale für politische Bildung, Themen-Dossier „Nachhaltigkeit“: https://www.lpb-bw.de/dossier-nachhaltigkeit

Kapitel 4

> ASB Deutschland e. V., „Verbandsrichtlinie verabschiedet: Aktive haupt- und ehrenamtliche Betätigung im ASB unvereinbar mit menschenfeindlichen und rechtsextremen Positionen und Parteien“, 24.04.2024: https://www.asb.de/news/betaetigung-im-asb-unvereinbar-mit-menschenfeindlichen-und-rechtsextremen-positionen-und-parteien

> ASB Deutschland e. V., „Richtlinie des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V. zum Umgang mit menschenfeindlichen & rechtsextremen Positionen und Parteien“, Stand: 20.04.2024: https://www.asb.de/application/files/6917/1861/1070/Richtlinie_des_Arbeiter-Samariter-Bund_Deutschland_e._V._zum_Umgang_mit_....pdf

> ASB Deutschland e. V., „Reaktion auf Correctiv-Recherchen. ASB positioniert sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft“, Januar 2024, https://www.asb.de/news/asb-positioniert-sich-fuer-eine-offene-und-vielfaeltige-gesellschaft

> Leipziger Autoritarismus-Studie 2022 und 2024: https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie

> Haben sich rechtsextreme und autoritäre Einstellungen in Deutschland verändert? Nimmt die Ausländerfeindlichkeit weiter ab? Und wie stehen die Deutschen zur Demokratie? Diese Fragen beantwortet die „Leipziger Autoritarismus-Studie 2022“.

> Die Autoritarismus-Studie 2024 analysiert insbesondere Antisemitismus, Sexismus und Antifeminismus, Demokratieverdrossenheit und die sozialen Bedienungen der Ressentiments.

Jahresüberblick 2024

Politik, Wirtschaft, Klima

Das Jahr 2024 war ein globales Superwahljahr, in dem in 50 Ländern wichtige politische Entscheidungen getroffen wurden. Wladimir Putin trat seine fünfte Amtszeit in Russland an. In der EU wählten rund 373 Millionen Bürger*innen ein neues Europäisches Parlament. Die Europäische Volkspartei blieb dabei die stärkste Kraft, während rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien zulegten. In Frankreich rief Präsident Macron nach dem Erfolg der rechtspopulistischen Partei und des Linksbündnisses vorgezogene Neuwahlen aus. In den USA wurde Donald Trump erneut zum Präsidenten gewählt.

Das Jahr 2024 war von Kriegen und Konflikten geprägt. Der Krieg zwischen Israel und der Hamas im Gazastreifen sowie der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine setzten sich fort. Im August griff die Ukraine erstmals russisches Territorium an. In Syrien wurde der autoritäre Präsident Baschar al-Assad gestürzt. Klimatisch war 2024 ein Rekordjahr mit extremen Wetterereignissen wie Hitzewellen, Unwettern, Überschwemmungen, Erdbeben und Waldbränden.

Deutschland

Das Recherchenetzwerk „Correctiv“ berichtete über ein Treffen von Abgeordneten mit Menschen aus Politik, Wirtschaft und Medien in Potsdam. Hier wurde eine geplante „Re-Migration“ von Migrant*innen und ihren Nachkommen, darunter Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft, diskutiert. Dies führte zu landesweiten politischen Debatten und Massendemonstrationen gegen Rechtsextremismus. Politisch erlebte Deutschland mehrere Wahlen: Bei der Bundestagswahlwiederholung in Berlin und den Europawahlen blieb die CDU/CSU stärkste Partei, während die AfD in mehreren Landtagswahlen [zum Beispiel in Thüringen und Sachsen] deutlich zulegen konnte. Gleichzeitig häuften sich islamistisch motivierte Anschläge, was Diskussionen in Politik und Medien über eine Verschärfung der Sicherheitsgesetze und eine bessere Vernetzung der Sicherheitsbehörden auslöste.

Im November 2024 eskalierte die politische Lage, als die Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP wegen Meinungsverschiedenheiten in der Haushaltspolitik zerbrach. Bundeskanzler Olaf Scholz entließ daraufhin Finanzminister Christian Lindner und stellte im Dezember die Vertrauensfrage, an der er scheiterte. In der Folge löste Bundespräsident Steinmeier den Bundestag auf und setzte Neuwahlen für den 23. Februar 2025 an. Wirtschaftlich war 2024 ein Jahr der Stagnation: Hohe Energiekosten, eine steigende Inflation und unsichere Weltmärkte ließen die deutsche Wirtschaft schrumpfen, obwohl die Beschäftigung, unterstützt durch eine höhere Erwerbsbeteiligung und Zuwanderung, einen historischen Höchststand erreichte.

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

Jahresüberblick 2024

Die Realität der Gewalt

Um ein Verständnis zu entwickeln, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Deutschland von Gewalt betroffen sind, ziehen wir verschiedene aktuelle Statistiken von 2024 heran. Die folgenden Zahlen und Risikofaktoren zeigen unsere gesellschaftlichen Herausforderungen deutlich.

1

Gewaltkriminalität

Gewaltkriminalität umfasst Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuellen Übergriff einschließlich Todesfolge, Raubdelikte sowie die gefährliche und schwere Körperverletzung [aber keine einfache Körperverletzung].

Die jährliche Polizeiliche Kriminalstatistik [PKS] zeigt für 2024 alarmierende Zahlen. Schwere Delikte [Mord, Totschlag, …] sind um 0,9 % gestiegen. Weit mehr – um 9,3 % – ist die sexualisierte Gewalt gestiegen. Auffällig ist, dass immer mehr Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige der Gewaltkriminalität erfasst werden.

Während die Gesamtzahl der bundesweit registrierten Straftaten im Vergleich zu 2023 um 1,7 % auf 5.837.445 sank, stieg die Gewaltkriminalität um insgesamt 1,5 Prozent auf 217.277 Fälle an. Dies stellt einen neuen Höchststand seit 2007 dar und wirft Fragen zur Sicherheit und Prävention auf.[7]

In 2023 fand fast täglich ein Frauenmord in Deutschland statt [360 Mädchen und Frauen].[8]

Auch stark gestiegen [um 5,8 %] ist die Zahl der erfassten Beleidigungen und [um 5,3 %] der Straftaten gegen die persönliche Freiheit. Grund war vor allem der Anstieg bei Bedrohungen [7 %] sowie Nachstellungen und Stalking [6,9 %].[9]

2

Tatverdächtige Kinder und Jugendliche

Die Zahl der tatverdächtigen Kinder [unter 14 Jahren] stieg um 11,3 % auf 13.755, die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger um 3,8 % auf 31.383. Im Langzeitvergleich verzeichnet das Bundeskriminalamt erneut Höchststände bei dem Anteil der Kinder [7 %] und der Jugendlichen [15,9 %] an allen Tatverdächtigen der Gewaltkriminalität.

Risikofaktoren bei Kindern und Jugendlichen
Psychische Belastungen, die bei Kindern [unter 14] und Jugendlichen zugenommen haben, können mit anderen ungünstigen Faktoren die Wahrscheinlichkeit erhöhen, eine [Gewalt-]Straftat zu begehen. Folgende Risikofaktoren können sich gegenseitig verstärken:

- **Wirtschaftliche Unsicherheit -** Ökonomische Sorgen und fehlende Partizipationsmöglichkeiten
- **Akzeptanz von Gewalt durch Rollenbilder -** Gewaltakzeptierende Einstellungen und Vorstellungen von Männlichkeit, die mit gewalttätigem Verhalten verbunden sind
- **Psychische Belastungen -** Private Zukunftssorgen im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Krisen
- **Familiäre Instabilität -** Häusliche Gewalt oder eine geringe Beteiligung der Eltern am Leben ihrer Kinder

Bei nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen können einige Risikofaktoren, u. a. Armutsgefährdung und psychische Belastungen, vergleichsweise häufiger auftreten. Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen [vergleich hierzu nachfolgend „Tatverdächtige Nichtdeutsche“].

3

Tatverdächtige Nichtdeutsche

Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2024 weist [ohne ausländerrechtliche Verstöße] 1.270.858 deutsche [-3,9 %] und 696.873 nichtdeutsche Tatverdächtige [+0,3 %] auf. Der nichtdeutsche Anteil an allen Tatverdächtigen beträgt weniger [35,4 %] als der deutsche Anteil [64,6 %].
Das Bundeskriminalamt betont, dass bei der Bewertung der Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Nichtdeutschen bei Straftaten mehrere Faktoren zu beachten sind[10]:

1. Die nichtdeutsche Bevölkerung ist merklich angewachsen, die deutsche Wohnbevölkerung kaum. Es ist daher erwartbar, dass die Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger stärker steigt als die deutscher.
2. Neben diesem rein zahlenmäßigen Effekt, der Auswirkungen auf die erfasste Kriminalität hat, sind Schutzsuchende und Migrant*innen oft stärker von mehreren Risikofaktoren wie beengtem Wohnen, unsicheren Zukunftsperspektiven, Armut, psychischer Belastung, Gewaltbereitschaft oder Gewalterfahrungen in der Kindheit betroffen, was bestimmte Straftaten begünstigen kann.
3. Sowohl junge Menschen als auch Männer begehen generell häufiger Straftaten. Da die nichtdeutsche Bevölkerung anteilig jünger und männlicher ist, erklärt dies teilweise die höhere Kriminalitätsrate.
4. Zudem werden Straftaten mit nichtdeutschen Tatverdächtigen möglicherweise häufiger angezeigt als solche mit deutschen Beteiligten. Studien zeigen, dass Straftaten, die als „migrantisch“ oder „fremd“ wahrgenommen werden, überproportional oft gemeldet werden.
5. Die Polizeistatistik erfasst nur bekannt gewordene Fälle, weshalb diese Zahlen nicht automatisch die tatsächliche Kriminalitätsverteilung widerspiegeln.

4

Gewalt gegen Kinder

Statistische Erhebungen zeigen, dass bereits Säuglinge und Kleinkinder unter drei Jahren in hohem Maße von Vernachlässigung und Gewalt betroffen sind. Im Jahr 2022 wurden bundesweit rund 11.300 Fälle von Kindeswohlgefährdung festgestellt. Am häufigsten ging es um Vernachlässigung [68 %] und seelische Misshandlung [32 %]. Körperliche Übergriffe wurden in fast jedem fünften Fall [19 %] dokumentiert. Besonders erschütternd ist, dass auch bei Säuglingen Hinweise auf sexuelle Gewalt festgestellt wurden. In 218 Fällen erhielten die Jugendämter schwerwiegende Hinweise, darunter 66 Kinder im ersten Lebensjahr.[11]

Auch im Jahr 2023 wurden mit Abstand am häufigsten – in 58 % der Fälle – Hinweise auf Vernachlässigung festgestellt. Psychische Misshandlung spielte mit 36 % auch eine erhebliche Rolle. Deutlich seltener, aber genauso schwerwiegend, traten körperliche Gewalt [27 %] und sexuelle Gewalt [6 %] auf. Ein Teil der Kinder – knapp jeder vierte Fall – war von mehreren dieser Gefährdungen gleichzeitig betroffen.[12]

Im Durchschnitt waren die Kinder zum Zeitpunkt der Feststellung einer Kindeswohlgefährdung etwa acht Jahre alt. Dabei zeigt sich ein auffälliges Muster: Bei den jüngeren Kindern – bis zum Alter von zwölf Jahren – waren häufiger Jungen betroffen, während sich ab dem Jugendalter [13 Jahre] zunehmend mehr Mädchen unter den Betroffenen fanden.

Bei 73 % aller Fälle ging die Kindeswohlgefährdung vom eigenen Elternteil aus. Ein großer Teil der Minderjährigen lebte bei alleinerziehenden Elternteilen [39 %] oder bei beiden Eltern gemeinsam [38 %]. In rund einem Drittel der Fälle [31 %] war die vorrangige Familiensprache nicht Deutsch und mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren. Fast die Hälfte der Familien [45 %] hatten bereits Kontakt zum Hilfesystem.[13] Diese Zahlen zeigen, dass gesellschaftliche und familiäre Kontexte Einfluss auf die Gefährdungslage haben und mitbedacht werden müssen.

[7] Bundeskriminalamt, PKS 2024: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024_node.html
[8] Ebenda. https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2024/Presse2024/241119_PM_BLB_Straftaten_gegen_Frauen.html?nn=241202
[9] PKS Bundeskriminalamt, 2024, Version 2.0: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024_node.html
[10] Bundeskriminalamt https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024_node.html
[11] Bundesamt für politische Bildung, Kurz & Knapp, Sozialbericht 2024, Kapitel 2.4.1: Kinderschutz und Kindeswohl, Manuela Nöthen, 06.11.2024: https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/sozialbericht-2024/553083/kinderschutz-und-kindeswohl
[12] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 338 vom 6.9.2024: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/09/PD24_338_225.html
[13] Ebenda

Jahresüberblick 2024

5

Gewalt aufgrund des Geschlechts

Sexualstraftaten, häusliche Gewalt, Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung, digitale Gewalt und Femizide sind Straftaten, die überwiegend gegen Frauen und Mädchen gerichtet sind oder sie besonders betreffen. In allen Bereichen wurden steigende Opferzahlen registriert, teilweise auf einem sehr hohen Niveau. Vorurteilsgeleitete Straftaten sind durch Voreingenommenheit gegenüber dem weiblichen Geschlecht motiviert und Teil der Hasskriminalität sowie der politisch motivierten Kriminalität.

6

Gewalt gegen die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Zu den häufigsten gegen LSBTIQ* gerichteten Straftaten zählten in 2023 Beleidigungen, Gewalttaten, Volksverhetzungen sowie Nötigungen und Bedrohungen.[14] Laut Bundeskriminalamt [BKA] nehmen queerfeindliche Straftaten in Deutschland zu. Die Polizei erfasste 2023 insgesamt 1.785 Fälle von Hasskriminalität gegen lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie andere queere Menschen. In 2022 waren es noch 1.188 Taten.[15]

7

Sexualisierte Gewalt

Besonders betroffen von sexualisierten Gewaltverbrechen in Deutschland sind Frauen und Mädchen [Minderjährige]. Die Delikte Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall einschließlich [mit] Todesfolge stiegen in 2024 um 9,3 % auf 13.320 polizeilich registrierte Fälle [2023: 12.186 Fälle]. Von den bei Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexuellem Übergriff im besonders schweren Fall einschließlich Todesfolge erfassten 13.485 Opfern waren 12.641 weiblich [93,7 %].[16] In 2023 war über die Hälfte der 52.330 weiblichen Opfer von Sexualstraftaten unter 18 Jahre alt.[17]

Auch die Erscheinungsformen von Gewalt gegen Frauen sind vielfältig. Als Erklärung möglicher Ursachen werden vorgebracht:

- **Gesellschaftliche Veränderungen**: Durch zunehmende Emanzipation von Frauen wird die männliche Position in traditionellen, patriarchalen Rollenbildern bedroht.
- **Ablehnung** führt zu Gewalt.
- **Hassbotschaften** gegen Frauen im Internet bestärkt Menschen gegenseitig in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber Frauen und in ihrer Fehlwahrnehmung, dass diese Ablehnung von der Mehrheit der Gesellschaft geteilt wird. Ihre Gewaltbereitschaft gegen Frauen erhöht sich.
- **Gestiegene Sensibilisierung und höhere Anzeigebereitschaft der betroffenen Frauen**. Immer häufiger sind Frauen nicht bereit, Gewalt still zu erdulden und bringen Straftaten zur Anzeige. Einflüsse aus der „Me Too"-Bewegung, die Gesetzesänderung zur Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung [2016] und aktuelle Berichterstattungen spielen vermutlich eine Rolle. Das alles verringert die Dunkelziffer und erhöht die Statistik, da mehr Fälle gemeldet werden.

8

Häusliche Gewalt[18]

Von häuslicher Gewalt sind 2023 mehrheitlich Frauen betroffen: 79,2 % der Opfer bei Partnerschaftsgewalt und 70,5 % bei häuslicher Gewalt insgesamt. Die Anzahl der Opfer von Partnerschaftsgewalt stieg um 6,4 % auf 167.865. Von den Tatverdächtigen waren 77,6 % Männer. Von den 88.411 Opfern innerfamiliärer Gewalt waren 54 % weiblich und 46 % männlich. Insgesamt ist fast ein Viertel der Opfer unter 14 Jahre alt.

„Ein Kind ist von Gewalt in Paarbeziehungen mitbetroffen, wenn es in einer Familie aufwächst oder sich regelmäßig in einer Familie aufhält, in der es Gewalt unter den Eltern bzw. gegen ein Elternteil miterleben muss. Wenn Streit, Drohungen, Angst und Schläge den Alltag von Kindern und Jugendlichen bestimmen, lässt dies das eigene Zuhause als unsicher erscheinen. Diese Erfahrungen hinterlassen Spuren in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Auswirkungen sind hierbei vielfältig. So haben Kinder, die Partnerschaftsgewalt miterleben, ein höheres Risiko für posttraumatische Belastungsstörungen, für aggressives Verhalten, für Angstzustände, für Entwicklungsstörungen oder für Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen. Darüber hinaus bestehen bei ihnen häufiger schulische Probleme, sie neigen häufiger zum Drogenmissbrauch und werden häufig selbst Opfer von Gewalt."[19]

Quellen und weitere Informationen:

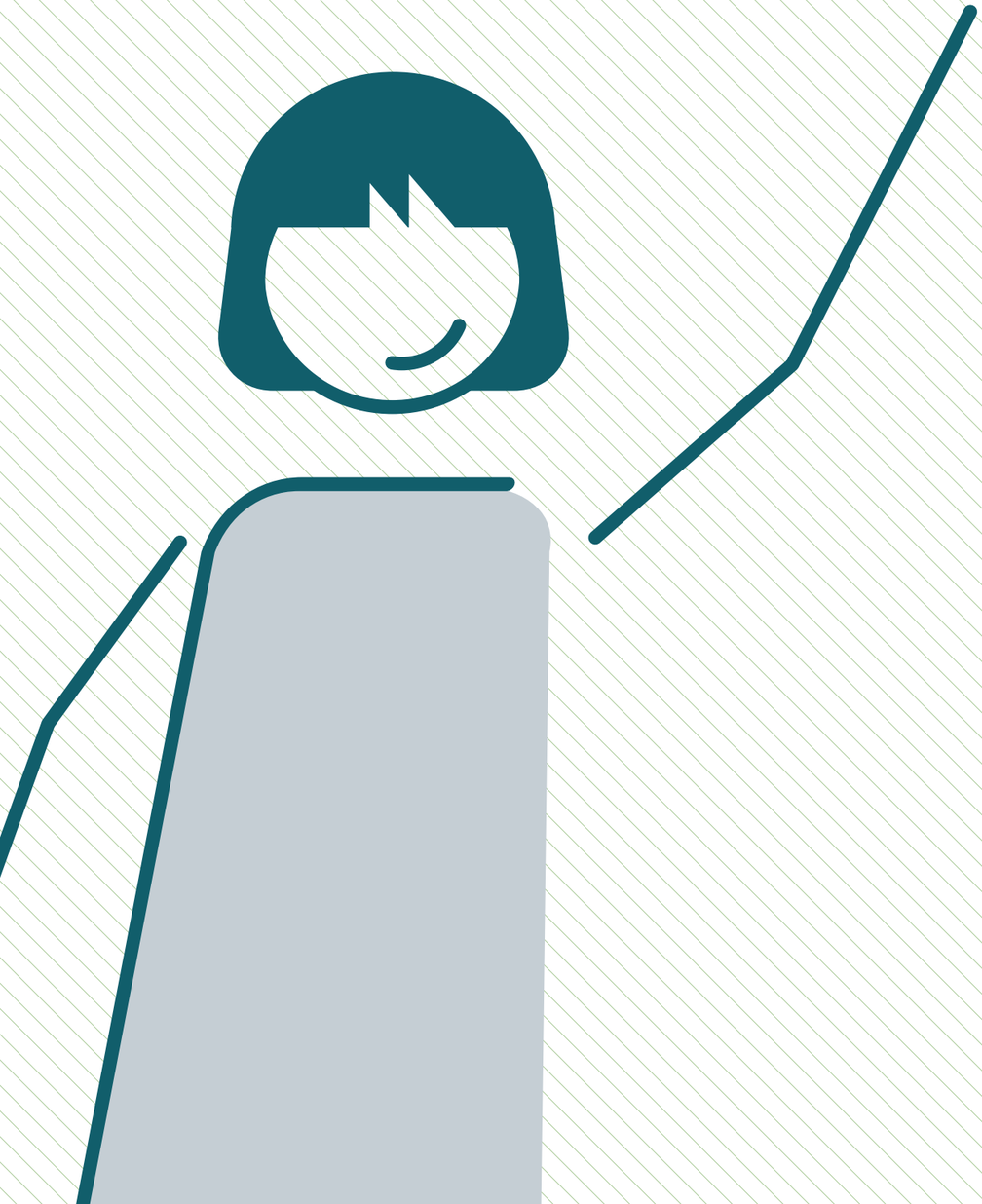
- Polizeiliche Kriminalstatistik [PKS] 2024, Version 2.0: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024_node.html
- Die Zeit, Artikel „Polizeiliche Kriminalstatistik 2024: Zahl der Gewalttaten in Deutschland erneut gestiegen", 02.04.2025: https://www.zeit.de/gesellschaft/2025-04/polizeiliche-kriminalstatistik-2024-anstieg-gewalt
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Infos für Betroffene: https://www.polizei-beratung.de/infos-fuer-betroffene
- Das Gewaltschutzgesetz [GewSchG] https://www.gesetze-im-internet.de/gewschg/BJNR351310001.html regelt die Rechte sowie den Schutz von Opfern häuslicher Gewalt, insbesondere in Bezug auf Schutzwohnungen, Haus- und Kontaktverbote sowie eine schnellere Reaktion von Behörden. Eine Neuerung im Jahr 2024 war die ergänzende Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung von Tätern, um den Schutz der Opfer vor weiteren Angriffen sicherzustellen. Darüber hinaus wurde die Täterarbeit zur Gewaltprävention weiter ausgebaut, sodass Täter zur Teilnahme an sozialen Trainingskursen verpflichtet werden können.
- Broschüre „Nicht wegschieben! Was kann ich tun bei Vermutung und Verdacht? - Heft 02", Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 30.12.2024: https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/nicht-wegschieben-was-kann-ich-tun-bei-vermutung-und-verdacht-heft-02--205078
- Broschüre „Nicht wegschieben! Was tun, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen? - Heft 03, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 19.12.2024: https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/nicht-wegschieben-was-tun-um-kinder-vor-sexueller-gewalt-zu-schuetzen-heft-03-205072
- Broschüre „Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt – Information zum Gewaltschutzgesetz", Hrsg. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 26.07.2024: https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/mehr-schutz-bei-haeuslicher-gewalt-81936
- „Bewältigungsstrategien von Frauen* bei häuslicher Gewalt", Bachelor-Thesis Isabell Janissek, 14.08.2018, abgerufen am 12.8.2025: https://reposit.haw-hamburg.de/bitstream/20.500.12738/8512/1/Janissek_Isabell_BA_2018_11_13.pdf

[14] Bundeskriminalamt https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/SicherheitLSBTIQ/SicherheitLSBTIQ_node.html
[15] Tagesschau.de: „Zahlen des BKA. Starker Anstieg queerfeindlicher Straftaten, Stand: 13.12.2024": https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/rechtsextremisten-gewaltbereit-queer-szene-csd-102.html
[16] Bundeskriminalamt https://www.bka.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Kurzmeldungen/241119_BLBStraftatengegenFrauen2023.html?nn=241202
[17] Bundeskriminalamt https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024/Polizeiliche_Kriminalstatistik_2024_node.html

[18] Bundeskriminalamt, Bundeslagebild „Häusliche Gewalt 2023, 7. Juni 2024, https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/HaeuslicheGewalt/haeuslicheGewalt_node.html
[19] Deutscher Bundestag- Wissenschaftliche Dienste, Dokumentation WD 8 - 3000 - 033/24 „Gewalt in Paarbeziehungen und die Folgen für Kinder und Jugendliche", 24.06.2024 : https://www.bundestag.de/resource/blob/1012042/b00d81bd9a0c671a70efda4b5d79df51/WD-8-033-24-pdf.pdf

Teil B

Leistungen 2024



Überblick

S. 61 Fachbereiche

S. 61 Abschlüsse. Berufsvorbereitung. Ausbildung
S. 65 Erziehungshilfen und Lernförderung
S. 69 Kinderbetreuung
S. 81 Sprache und Integration

S. 85 Akademie für pädagogische Weiterbildung und Qualifizierung

S. 86 Personalsituation

S. 88 Aus- und Fortbildung

S. 90 Finanzen

S. 92 Aussichten

Fachbereich

Abschlüsse. Berufsvorbereitung. Ausbildung.

Jugendhilfe und Erwachsenenbildung 2024

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/berufsvorbereitung-und-ausbildung

EINGESETZTE **MITTEL** IN DER JUGENDHILFE UND ERWACHSENENBILDUNG

- **Beschäftigte: 24 hauptamtliche Mitarbeitende, 5 ehrenamtliche Hilfskräfte, 9 Honorarkräfte**
- **Interne Kooperationspartner: Fachbereich Sprache und Integration, Kindertagesstätten und Sprachenzentren als Praktikumsbetriebe, Fachbereich Erziehungshilfen und Lernförderung, ASB Mittelhessen**
- **Externe Kooperationspartner: Jugendgerichts- und Bewährungshilfe, Betreutes Wohnen, Sozialrathäuser, Rhein-Main-Jugendjobcenter, Pro Asyl, Frauenhaus, andere soziale Träger, [Drogen-, Familien-, etc.] Beratungsstellen, Crespo-Foundation, Gesellschaft für Jugend und Beruf e.V., Refugee Buddies e.V., IHK und Handwerkskammer, AOK, Malteser, Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe, Agentur für Arbeit, Gesellschaft für Jugendbeschäftigung, Träger der Jugendhilfe, Jugendhäuser sowie soziale, rechtliche und psychologische Beratungsstellen, Schulen, Arbeitgeber auf dem freien Markt, Fachgruppe Jugend und Arbeit, Magistrat der Stadt Offenbach am Main, MainArbeit Kommunales Jobcenter Offenbach, Kooperationsbetriebe, Berufsschulen, Innungen, Kammern, Verbände, SchlaU-Werkstatt, Bildungsarena Eintracht Frankfurt, Domäne Mechthildshausen, Ludwig-Erhard-Schule [Messe]**
- **Auftraggeber: Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main, Stadt Offenbach am Main / Förderung aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, MainArbeit Kommunales Jobcenter Offenbach**

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DER JUGENDHILFE UND ERWACHSENENBILDUNG

VORKURS ZUM HAUPTSCHUL- UND BERUFSVORBEREITUNGSLEHRGANG
[Sprachsensibler Unterricht; 4 Tage die Woche; kostenfrei]

Einjähriger Vorkurs für Jugendliche [16-26 Jahre] mit Fluchterfahrungen
- Vorkurs 2023/2024:
- Aufnahme 7 Teilnehmende in 2023; 6 Zulassungen zum Lehrgang in 2024; Altersdurchschnitt: 24 Jahre

HAUPTSCHUL- UND BERUFSVORBERETUNGSLEHRGANG
[Unterricht; Praktikum; Kostenfrei]

Einjähriger Lehrgang für Jugendliche und junge Erwachsene [16-27 Jahre]
Lehrgang 2023/2024:
- Aufnahme 50 Teilnehmende in 2023; 16 % weiblich, 84 % männlich; 96 % Migrationsgeschichte, 36 % Fluchtgeschichte; Altersdurchschnitt der Klassen: 18 Jahre
- 35 Hauptschulabschlüsse in 2024, davon 17 qualifizierend; 35 Praktikumsplätze im Februar 2024 [83 %]
- 38 Teilnehmende mit Anschlussperspektive: 9 Realschulzweig, 8 Berufsausbildung, 6 sozialversicherungspflichtige Arbeit, 8 berufsorientierende Maßnahmen, 7 weiterführende Schulen

SABA HAUPTSCHULLEHRGANG
[Unterricht; Gefördert]

Einjähriger Hauptschullehrgang für Frauen [über 27 Jahre] in Kooperation mit der Crespo-Foundation
- 7 Frauen, alle mit Abschlüssen [Gesamtdurchschnitt 1,9] und Anschlussperspektive: 2 in Ausbildung, 5 in Realschulzweig; Altersdurchschnitt 30 Jahre

FREIE SCHULE FÜR ERWACHSENE
Klassen [Unterricht; Schulgeld]:

Nacherwerb eines Schulabschlusses für Erwachsene ab 18 Jahren
- 2 Abschlussklassen im Frühjahr 2024: 22 Realschulabschlüsse [79 %], davon 14 qualifizierend; 16 Teilnehmende im Praktikum [Mai]
- 51 Teilnehmende ab Herbst 2024: Altersdurchschnitt 23,2 Jahre

Kollegium: Weiterentwicklung des Medienbildungskonzepts
- Fokus auf die sinnvolle Einbindung der Medien in den Unterricht und die Befähigung der Mitarbeitenden zur Nutzung

PRAXISLERNPROJEKT
[Einjährig; Unterricht; Bewerbung; Praktika; Kostenfrei]

Lehrgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung für Jugendliche und junge Erwachsene [16-27 Jahre]
Lehrgang 2023/24:
- 4 Klassen; 37 Teilnehmende [97,3 % Migrations-, davon 9 % Fluchthintergrund]
- Praktikumswochen: 210 in 59 Betrieben
- Bewerbungen: 269 für Praktika, 211 für Ausbildungsplätze
- Vermittlungsquote → 26 Teilnehmende mit Anschlussperspektive: 15 Ausbildung, 2 weiterführende Schule, 8 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, 1 Arbeit

LOS GEHT'S — IHR WEG IN DIE GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE
[Kursstart jeden Januar; Laufzeit: ca. 20 Monate; 15 Plätze im Jahr]

Deutsch-B2-Kurs mit Hauptschulabschluss und Praktika in sozialen / gesundheitlichen Berufen für Erwachsene; ggf. Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Teilnahmezahl [inklusive aus Nachbetreuung und Start des Folgekurses]: 28 Teilnehmende. 83% weiblich; 100 % Migrations-, davon 65 % Fluchtgeschichte
- 10 Absolvent*innen; 8 Hauptschulabschlüsse [80% Quote], davon 1 qualifiziert
- Von 18 Teilnehmenden 14 mit Anschlussperspektive: 3 Ausbildung, 2 sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 9 weiterführende Maßnahmen [Sprachkurse, Anpassungslehrgänge, Teilqualifizierungen]

JUGENDBERUFSHILFE HÖCHST

Ausbildungs- und Berufsberatung sowie Unterstützung im Bewerbungsprozess für Jugendliche und junge Erwachsene [16-27 Jahre]
- 137 Ratsuchende [41% weiblich, 59% männlich], 90% Migrations-, davon 5% Fluchtgeschichte
- Altersaufteilung: 42% unter 18 Jahre, 53% 18-25 Jahre, 5% über 25 Jahre
- 450 Einzelberatungsgespräche
- Stetiger Anstieg an Ratsuchenden, insbesondere Frauen

JUGENDBERUFSHILFE FECHENHEIM

Ausbildungs- und Berufsberatung sowie Unterstützung im Bewerbungsprozess für Jugendliche und junge Erwachsene [16-27 Jahre]
- 241 Ratsuchende [ca. 40 % weiblich, 60 % männlich]; ca. 95 % Migrationsgeschichte, davon ca. 19 % Flüchtlingsstatus
- Altersaufteilung: 21 % unter 18 Jahre, 31 % 18-27 Jahre, 47 % über 27 Jahre
- 627 Einzelberatungsgespräche

JUGENDBERUFSHILFE FECHENHEIM: Maßnahme „Digitalisierung und elektronische Bewerbungsverfahren“
[Unterrichtsfach „Arbeitslehre“, 6 Wochenstunden inklusive Vorbereitung; mindestens 2 Klassen pro Woche]

Training zu Einstellungstests, Bewerbungsmappen und Berufsorientierung für Schüler*innen [14-18 Jahre]; Kooperation mit Schule am Mainbogen, Fechenheim
- 12 Klassen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 Hauptschul- und Realschulzweig sowie PuSch [Projekt „Praxis und Schule“]:
- 215 Schüler*innen [50% weiblich, 50% männlich]

Fachbereich:
ABSCHLÜSSE. BERUFSVORBEREITUNG. AUSBILDUNG.

Fachbereich

Erziehungshilfen und Lernförderung

Familien-, Kinder- und Jugendhilfe 2024

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/erziehungshilfen-und-lernfoerderung

EINGESETZTE **MITTEL** IN DER FAMILIEN-, KINDER- UND JUGENDHILFE

- **Beschäftigte:** 100 hauptamtliche Mitarbeitende, 198 ehrenamtliche Hilfskräfte, 2 Sozialarbeiterinnen im Anerkennungsjahr
- **Kompetenzen:** Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Sozialassistent*innen, Psycholog*innen; Sprachen: Deutsch, Gebärdensprache, Türkisch, Kurdisch, Italienisch, Polnisch, Serbokroatisch, Spanisch, Russisch, Georgisch, Suaheli, Vietnamesisch, Dari, Farsi; Zusatzqualifikationen: Trauma-Beratung, Systemische Beratung, Familientherapie, Kinderschutzfachberatung; Supervision; Kollegiale Fallberatung; Schulungen und Fortbildungen zu den Themen: Kinderschutz, Grenzwahrendes Verhalten, Traumapädagogik, Gebärdensprache, Suizidprävention, Systemische Beratung, Gesprächsführung, Autismus, Sozialpädagogische Methoden und Grundlagen, Brandschutz, Erste Hilfe, Datenschutz, Lernförderung
- **Ressourcen**: Beratungs- und Betreuungsräume für Klient*innen mit Arbeitsplatzausstattung, Spiel-, Lern- und Übungsmaterialien, Kreativraum für Kinder, Jugendliche und Familien
- **Stärkung der Fachkompetenz**: Klausurtage zum Thema Medienmissbrauch: Auseinandersetzung mit Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen, Ziel: Handlungssicherheit im Umgang mit Medien, bessere Elternberatung; Abschluss des Qualitätszirkels Tandemarbeit: Fokus auf multiprofessionelle Zusammenarbeit, Ergebnis: besseres Verständnis und klare Absprachen; Angebot der traumazentrierten Fachberatung: Kompetenzerweiterung im Umgang mit traumatisierten Klient*innen, kollegiale Fallberatung
- **Interne Kooperationspartner**: alle anderen Fachbereiche der ASB Lehrerkooperative
- **Externe Kooperationspartner**: Evangelischer Regionalverbands e.V., Eltern, Institutionen wie Schulen, Horte, Vereine, Beratungsstellen, Evangelischer Verein für Wohnraumhilfe, Internationaler Bund für Sozialarbeit, Rotes Kreuz, Diakonie etc.
- **Auftraggeber**: Jugend- und Sozialamt Frankfurt [Sozialrathäuser], Jugendamt Heusenstamm

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DER FAMILIEN-, KINDER- UND JUGENDHILFE

AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN

Sozialpädagogische Familienhilfe für die gesamten Familien [§31 SGB VIII] und Erziehungsbeistand für Kinder und Jugendliche [§30 SGB VIII]
- Hilfe zur Selbsthilfe durch bedarfsgerechte und flexible Unterstützung, Beratung und Begleitung; Zielgruppen: Familien und junge Menschen
- Insgesamt wurden 108 Familien beraten und begleitet, durchschnittlich jeweils 5 Stunden in der Woche, davon in der Sozialpädagogischen Familienhilfe 75 Familien, in der Erziehungsbeistandschaft 33 junge Menschen.
- Besuche der Familien zu hause
- telefonische und persönliche Kinderschutzfachberatung nach Termin

Sozialpädagogische Lernhilfe für Schüler*innen [6-18 Jahren] mit Lern- oder sozialen Schwierigkeiten [§27 Abs. 2 SGB VIII]
Eins-zu-Eins-Kontakt mit [in der Regel] 4 Betreuungsstunden pro Woche; Förderung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes; Einsatz von Arbeits- und Kommunikationstechniken, Rollenspielen, Gesprächen; Lese- und Rechtschreibtraining; Hausaufgabenhilfe; Lern- und Rechenspiele; Austausch mit Eltern, Schule und Hort sowie Jugendamt
- Insgesamt 1.050 geleistete Stunden für 12 Klient*innen

JUGENDSOZIALARBEIT

Lerngruppen; Sozialpädagogische Integrationshilfe für Schüler*innen mit Migrations- oder Fluchterfahrung
20 Lerngruppen mit je 10 bis 20 Plätzen; wöchentliche Betreuungszeit: 8 Stunden; 3 bis 4 Mal pro Woche 2 bis 3 Stunden pädagogische Unterstützung, Hausaufgabenhilfe, Lernförderung und Sprachvermittlung; Kontaktpflege zu Lehrer*innen der Schulen, Einsatz für die Schüler*innen bei Problemen in Schule und Familien; Unterbringung der Gruppen in Wohnheimen und Unterkünften sowie Schulen
- 580 teilnehmende Schüler*innen; Lerngruppen in den Stadtteilen: Bockenheim, Westend, Rödelheim, Rebstock, Innenstadt, Heddernheim, Gutleut, Gallus, Griesheim, Hausen, Seckbach, Höchst, Praunheim, Rebstock, Sindlingen, Eckenheim, Nied, Berkersheim und Niederrad
- Stadtweit etablierte Jugendsozialarbeit, gefragter Kooperationspartner; bestehende Angebote, Qualitätsentwicklung sowie projektbasierte, interessensgeleitete Lernangebote in sozialen, kreativen, politischen Bereichen ausgebaut; partizipative Methoden gesteigert: Einführung altersspezifischer Kinder- und Jugendkonferenzen, Beschwerdeverfahren; Demokratiebildung intensiviert: partizipative Methoden, Förderung von Demokratieprozessen und echter Partizipation; Öffnung der Angebote in Unterkünften für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft erfolgt; Standpunkt bekräftigt und weitergetragen: Förderung von Begegnungen, positive Haltung zu Migration als Bereicherung

Schüler*innen-Treff „Eri-Treff“ für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte aller Schulformen ab 8 Jahren
Montags bis donnerstags 4 Stunden kostenfreie Hausaufgabenhilfe, Prüfungsvorbereitung, Bewerbungsschreiben; Begleitung in schulischen Fragen; Bereitstellung lerngerechter Infrastrukturen; Projekte zu Themen wie Partizipation, Bildungs- und Chancengerechtigkeit, sozialräumliche Orientierung; Möglichkeit des Kennenlernens und des Austausches mit Gleichaltrigen
- Ca. 60 Jugendliche im Eri-Treff Nordend

2 Schüler*innen-Treffs für Schulkinder in Heusenstamm
Ein Treff wurde wegen Eröffnung einer neuen Schule mit Betreuungsangebot zum Sommer 2024 geschlossen.

Betreuungsangebot für jeweils bis zu 25 Schulkinder an 3 Tagen bis 15 Uhr sowie in den Schulferien
- Unterstützung bei den Hausaufgaben; Spiel-, Kreativ- und Bewegungsangebote

EINGLIEDERUNGSHILFEN IN SCHULEN

Schulbegleitung für Schüler*innen mit einer seelischen Behinderung
- Insgesamt 21.000 Stunden für 30 Schüler*innen; Einsatzort: Schule
- Begleitung des einzelnen Kindes während des Unterrichts; Strukturierung von Lernangeboten, Organisation von Arbeitsmaterialien, Unterstützung bei der Verarbeitung von auditiven und visuellen Eindrücken, Anpassung der Lerninhalte an die Fähigkeiten, Einsatz von Kommunikationshilfen usw.

Schulassistenz für Schüler*innen mit einer körperlichen oder kognitiven Behinderung
- Insgesamt 11.450 Stunden für 23 Schüler*innen; Einsatzort: Schule
- Assistenz während des Unterrichts

FACHSTELLE HOCHBEGABUNG & BEGABTENFÖRDERUNG

[Betriebsübergabe der Beratungsstelle Wiesbaden durch die Kleine Füchse Raule-Stiftung an die ASB Lehrerkooperative zum 01.01.2024; Meilenstein im Thema Hochbegabung für den Fachbereich]

Beratungsstelle Frankfurt und Wiesbaden
> Teamaufbau durch gegenseitige Besuche, Besprechungen und Teamtag
- Beratung und Begleitung von Eltern zur Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem kognitivem Potenzial
- Durchführung von 330 Begabungsdiagnostiken bei Kindern und Jugendlichen; Einsatz von für diese Zielsetzung etablierten, wissenschaftlich fundierten Intelligenztests
- Durchführung von 5 Weiterbildungen und Qualifizierung von 59 Erzieher*innen zu begabungspädagogischen Fachkräften

KINDERSCHUTZFACHSTELLE

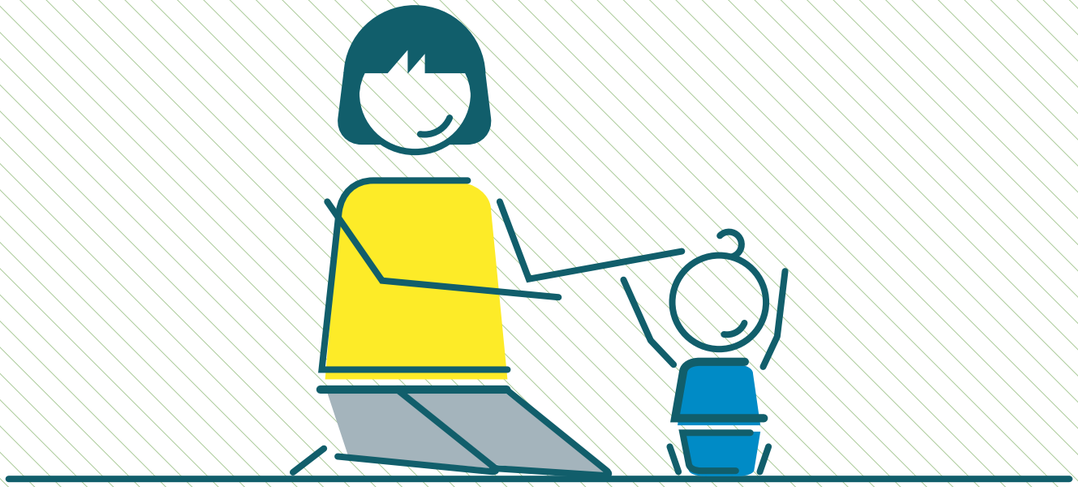
Kinderschutzfachberatung und Schulungen zum Kinderschutz
- Insgesamt 33 durchgeführte Kinderschutzfachberatungen und 8 Schulungen zum Umgang mit Kindswohlgefährdung

Fachbereich:
Erziehungshilfen und Lernförderung

Fachbereich

Kindertagespflege und Kinderzimmer

Kinderbetreuung 2024



Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/kinderbetreuung

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

EINGESETZTE **MITTEL** IN DER KINDERTAGESPFLEGE UND IM KINDERZIMMER

FACHDIENST KINDERTAGESPFLEGE
- 8 hauptamtliche Mitarbeitende [inklusive Bereichsleitung, Fachkräfte, Hilfskräfte]
- 60 Kindertagespflegepersonen
- Externe Kooperationspartner: Stadtschulamt, Sozialrathäuser, Erziehungsberatungsstellen im jeweiligen Stadtteil
- Teilnahme an wichtigen Arbeitskreisen und Gremien im Stadtschulamt Frankfurt, in der Unterarbeitsgruppe Kindertagespflege zur AG §78
- Zuschüsse der Stadt Frankfurt am Main

FACHDIENST KINDERTAGESPFLEGE: Ausbau in 2025
- Vorbereitung und Verhandlung zur Übernahme von 30 Kindertagespflegepersonen eines freien Trägers, der sein Engagement 2025 beendet

KINDERTAGESPFLEGE: Schulungsangebot
- Zugelassener Träger des Bundesverbands für Kindertagespflege sowie in Frankfurt zugelassener Bildungsträger für die Qualifizierung von Kinderbetreuerinnen in Integrationskursen mit Kind zu Tagespflegepersonen

BETREUTE KINDERZIMMER
- 5 pädagogische Hilfskräfte
- 1 Koordinatorin [pädagogische Fachkraft]

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DER KINDERTAGESPFLEGE UND IM KINDERZIMMER

FACHDIENST KINDERTAGESPFLEGE
- Betreuung, Bildung und Erziehung von rund 180 Kindern im Alter von 0,5 bis 12 Jahren durch Tagespflegepersonen
- Kindertagespflegepersonen vor Ort in 7 Stadtteilen im Frankfurter Westen
- Beratung und Begleitung von Eltern und Kindertagespflegepersonen
- Akquise, Vorbereitung auf Erlaubniserteilung, Regionaltreffen und Seminare, Sprachförderung für Tagespflegepersonen

FACHDIENST KINDERTAGESPFLEGE: Ausbau in 2025
Ziel: nahtlose Beratung und Betreuung der Kindertagespflegepersonen und Familien während des Trägerwechsels, langfristige Sicherung der Betreuungsplätze, Erweiterung des Wirkungsgebiets des Fachdienstes zur Sicherstellung verlässlicher Strukturen in den östlichen Stadtteilen Frankfurts für Kinder, Eltern und Kindertagespflegepersonen

KINDERTAGESPFLEGE: Schulungsangebot
- Schulung in Heusenstamm: „Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson“ für Frauen mit Migrationshintergrund im Landkreis Offenbach: Modulteil 1 erfolgreich abgeschlossen im März 2024, Modulteil 2 mit 7 Teilnehmerinnen begonnen im Juni 2024

BETREUTE KINDERZIMMER
- Betreuung von 24 Kindern im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahre
- Betrieb des Kinderzimmers an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach am Main
- Betrieb eines Kinderzimmers an der Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt am Main

Fachbereich:

Kindertagespflege und Kinderzimmer

Fachbereich

Kindertagesstätten

Kinderbetreuung 2024

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/kinderbetreuung

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

EINGESETZTE **MITTEL** IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

- 425 hauptamtliche Mitarbeitende; 3 Bereichsleitungen
- 27 Kindertageseinrichtungen: 4 Krippen, 4 Horte, 5 Kindergärten und 14 Kindertagesstätten in Frankfurt am Main, Offenbach am Main und Langen
- Externe Kooperationspartner: Stadtschulamt, Schulen, Sozialrathäuser, Sportvereine, Träger von Frühen Hilfen, Erziehungsberatungsstellen im Stadtteil, ASB Bildungswerk, Arbeiter-Samariter-Bund, Paritätische, *Kleine Füchse* Raule-Stiftung usw.
- Teilnahme an wichtigen Arbeitskreisen und Gremien im Stadtschulamt Frankfurt
- Zuschüsse der Stadt Frankfurt am Main
- Qualitätsmanagement „Qualität für Kinder“ seit 2013

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

- Betreuung, Bildung und Erziehung von 1.726 Kindern im Alter von 7 Monaten bis 10 Jahren
- Individuelle Förderung, Persönlichkeitsentwicklung, pädagogische Tagesgestaltung, verlässliche Betreuungszeiten
- Je nach Altersstruktur der Kinder unterschiedliche Schwerpunkte in den Kindertageseinrichtungen und Angeboten
- Teilnahme an Messen, Arbeitskreisen und Gremien im Stadtschulamt Frankfurt, in den Stadtteilen
- Eingesetzte Kinderförderprogramme:
  - 7 eigene Kitas und 1 Krippenhaus des ASB Südhessen sind Sprach-Kitas gemäß Bundesprogramm „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“
  - Projekt „Besonderer Förderauftrag der Kitas“ [BeFö] in 8 eigenen Kitas
  - Förderung von [hoch]begabten Kindern in unseren Kindertageseinrichtungen durch begabungspädagogisch qualifizierte Fachkräfte
- Neueröffnung der Kita Campus Heusenstamm für 136 Kinder mit den Schwerpunkten Inklusion und Mehrsprachigkeit am Standort Heusenstamm.

MASSNAHMEN IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

WIRKUNGEN IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN

Maßnahmen	Wirkungen
Führungsarbeit / Leitungskräfte: Klausurtage, gemeinsame Schulungen, Einführung von Führungsleitlinien auf allen Führungsebenen, Vernetzung im Quartier, Organisation gemeinsamer Elternabende, Teamsitzungen und Konzeptionstage	Einheitliches Handeln, gezielte Nutzung und Stärkung vorhandener Ressourcen, Rollensicherheit, Synergien durch Vernetzung, einheitliche Qualitätsstandards und damit effektive Qualitätssicherung
Führungskräfteentwicklung und Nachfolgeplanung [Leitungen und stellvertretende Leitungen]: Besetzung aller Stellvertretungspositionen, Förderung der Zusammenarbeit, Sicherstellung von Rollenklarheit	Prozesssicherheit auch bei Ausfall der Leitung, mehr Zeit für Personalführung, stärkere Mitarbeitenden-Entwicklung, höhere Bindung von Mitarbeitenden und mehr Sicherheit für die Familien
Erweiterung der Einstellungskriterien von zertifizierten 160-Stunden-Fachkräften zur Mitarbeit	Erfüllung Fachkraftschlüssel / Mindestpersonalbedarf, Wertschätzung und Umsetzung von Kompetenzen
Öffentlichkeitsarbeit und Werbekampagnen für neue Kita und den Standort Bildungscampus Heusenstamm	Erhöhung der Bekanntheit als Bildungsträger im Kreis Offenbach
Übernahme vieler Quereinsteiger*innen	Fachkräftegewinnung

Fachbereich:

Kindertagesstätten

Fachbereich

Ganztag an Schulen

Kinderbetreuung 2024

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/kinderbetreuung

EINGESETZTE **MITTEL** IM GANZTAG AN SCHULEN

- 190 hauptamtliche Mitarbeitende, 2 Bereichsleitungen.
- 12 Ganztagsbetreuungen an Frankfurter Grundschulen
- Partner-Grundschulen: Holzhausenschule im Westend, Minna-Specht-Schule und August-Gräser-Schule in Schwanheim, Münzenbergerschule und Theobald-Ziegler-Schule in Eckenheim, Steffi-Jones-Schule in Bonames, Böhleschule in Griesheim, Karl-von-Ibell-Schule in Unterliederbach, Linnéschule im Ostend, Ludwig-Weber-Schule und Meisterschule in Sindlingen, Robert-Blum-Schule in Höchst
- Externe Kooperationspartner: Stadtschulamt, Sportvereine, Musikschulen u.v.m.
- Kommunale und Landesmittel
- Qualitätsmanagement „Qualität für Kinder“ seit 2013

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IM GANZTAG AN SCHULEN

- 1.534 Schulkinder und Schüler im Ganztag im Alter von 6 bis 10 Jahren:
  - Bildung, Betreuung und Begleitung von Kindern an ihrer Schule nach dem Unterricht, insbesondere am Nachmittag
  - Non-formale, informelle Bildungsangebote: interessensorientierte Kleinprojekte und Arbeitsgruppen
  - Angebote der Erlebnis- und Freizeitpädagogik
- Mitgestaltung der Ganztagsschulentwicklung in Frankfurt am Main: Beteiligung an Gremien, Sitzungen, Klausurtagen sowie konzeptionelle Mitarbeit und Verstetigung
- Kinderförderprogramme:
  - Förderung von [hoch]begabten Kindern in unseren Ganztagsbetreuungen

MASSNAHMEN IM GANZTAG AN SCHULEN

Ganztagsschulentwicklung
- Gezielte Erweiterung unserer Betreuungsplätze / Kapazitäten
- Gewinnung zusätzlicher teilnehmender Akteure am Ganztag; neue Kooperationen mit weiteren Beteiligten
- Neuaufstellung des Kinderschutzes
- Konzeptionelle Verstetigung unserer Arbeit im Ganztag

Leitungsklausuren
- Weiterbildungskonzept entwickelt: Kernstruktur erarbeitet und begleitete Moderation durchgeführt
- Inhalte an den konkreten Bedarfen ausgerichtet
- Mehr Leitungsklausuren im Jahresplan integriert

Basisschulungen
- Identifikation notwendiger Basisschulungen
- Terminierung und Planung mit den entsprechenden Expert*innen

WOLs [Working-Out-Loud-Methode]
- Neuen Workflow etablieren: Arbeit sichtbar machen, Wissen teilen, Vernetzung fördern
- Themen herausarbeiten, relevante Inhalte priorisieren
- Umsetzung der Abläufe

WIRKUNGEN IM GANZTAG AN SCHULEN

- Höherer Personalbedarf bei mehr Ganztagskindern, Ausbau der Betreuungsangebote
- Ergänzung des Angebots durch Sportvereine, Trainer*innen, AG-Leitungen
- Intensivierte Kinderschutzarbeit an Schulen, gestärktes Bewusstsein und vertiefte Fachkenntnisse
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulen in Zusammenarbeit mit unserer Ganztagsbetreuung, verstärkte Absprachen und Schulentwicklung

- Konzept ist greifbar und praxisnah
- Leitungen werden dort abgeholt, wo sie stehen; direkter Transfer in die Praxis
- Leitungen sind an der Abstimmung der Inhalte beteiligt, definieren ihren Bedarf und erhalten passgenauen Input; positives Feedback zum abgestimmten Fortbildungskonzept
- Kontinuierliche Arbeit an Themen, stärkere Erinnerung, verstärkter Lerneffekt

- Bewusstsein bei allen Leitungen für benötigte Tools, Anwendungen und Prozesse sowie Einsatzzweck gestärkt, Wissensstand aktualisiert; gemeinsamer fachlicher Standard ermöglicht professionelles Handeln, Sicherheit, Vergleichbarkeit

- Interesse bei den Leitungen zur aktiven Mitarbeit an fachbereichsrelevanten Themen gestärkt
- Leitungen wurden partizipativ in die Priorisierung eingebunden – engere Zusammenarbeit mit Fachbereichsleitungen [FBL] erreicht
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit zielgerichtetem Fokus war effektiv und effizient

WEITERE TRENDS

Qualifikation von Hilfskräften
- Potenzialentwicklung durch gezielte Fort- und Weiterbildungen
- Sichtbarmachung, Anerkennung und angemessene Entlohnung von Kompetenzen
- Pädagogische Qualifizierung stärkt fachliche Qualität der Ganztagsbetreuung

Engere Kooperation mit Schulen
- Abgestimmte Konzepte und langfristige Vereinbarungen
- Verbesserung der gemeinsamen pädagogischen Haltung und Zielsetzung

TRENDS

Neu Ganztagsschulentwicklung
- Ausbau ganztägiger Bildungsangebote → steigender Betreuungsbedarf
- Erhöhter Personalbedarf → Fokus auf Qualifikation von Hilfskräften

HERAUSFORDERUNGEN

Neu Ganztagsschulentwicklung
- Bauliche Situation vieler Schulstandorte, Sanierungen und Raumverfügbarkeit
- Abhängigkeit von städtischer Planung und zeitlichen Rahmenbedingungen
- Entwicklung kreativer Lösungen für Übergangsphasen, um verlässliche Ganztagsangebote sicherzustellen

Fachbereich:

Ganztag an Schulen

Fachbereich

Sprache und Integration

Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung 2024

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/sprache-und-integration

© ASB Lehrerkooperative gGmbH | Geschäfts- und Wirkungsbericht 2024

EINGESETZTE **MITTEL** IN DER KINDER-, JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG

- 31 Hauptamtliche Mitarbeitende
- 40 Honorardozent*innen
- 10 Ehrenamtliche
- 6 Schulungszentren: Sprachenzentrum an der Zeil, Sprachenzentrum Gallus, Sprachenzentrum Obertshausen und Sprachenzentrum Heusenstamm, Frauenprojekt Gallus, Frauenprojekt Niederrad
  - davon ein zertifiziertes TELC Prüfungszentrum [„The European Language Certificates“] im Sprachenzentrum Gallus
- Kompetenz in 15 Sprachen und in der Vermittlung von Sprache, Kultur und digitalem Basiswissen
- 4 Beratungsstellen: Lese-Schreibservice [LSS] inklusive Alpha Hilfe Digital, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer [MBE] 2x in Frankfurt und 1x Obertshausen
- Kooperationspartner: Stiftung für Gehörlose
- Auftraggeber und Förderer u. a. das Frauenreferat, Stadtschulamt und das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [BAMF] sowie Firmen
- Qualität: AZAV Zertifikat

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DER KINDER-, JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG

- **Kursarten**: Deutsch als Zweitsprache für Zugewanderte, Alphabetisierungskurse für Migrant*innen, Berufssprachkurse [BSK], Deutschkurse und Fremdsprachenkurse für Privatleute und Firmen, „Mama lernt Deutsch“-Kurse, Jugendkurse [Vorbereitung auf die Regelschule], Ferienkurse begleitend zur Regelschule für unbegleitete Ausländer*innen [UMAs], Berufsbezogenes Deutsch [Deutsch und Beruf, BSK Kurse]
- **Zusatzangebote**: Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren während der Frauenkurse, EDV-Kurse, Nähkurse, Ausflüge, Frauentreffs, Digitales Lernen
- **Prüfungen:** B1 bis C1 im TELC Prüfungszentrum
- **Beratung**: Einzelfallhilfen [Case Management] und Unterstützung für Neuzugewanderte in den ersten Jahren, Berufsberatung, Hilfe bei der Anerkennung von Bildungsabschlüssen [Verweisberatung], bei Anträgen, bei der Suche von Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten, bei der Wohnungssuche, bei Behördenangelegenheiten etc.
- **Mitwirkung**: Externe Trägertreffen, Arbeitskreise, Gremien, Fachgruppe Migration Paritätisches Bildungswerk Hessen

SCHULUNGSZENTREN:

- **Sprachenzentrum an der Zeil:** 153 allgemeine Integrations-, Alphabetisierungs- und Orientierungskurse, 2.160 Teilnehmende [TN]
- **Sprachenzentrum Gallus**: 2 Jugendkurse, 30 TN; 5 „Mama lernt Deutsch“-Kurse [an Frankfurter Grundschulen, Kindertagesstätten und Familienzentren], 60 TN
- **Sprachenzentrum Obertshausen**: 48 allgemeine Integrations-, Alphabetisierungs- und Orientierungskurse, 841 TN
- **Sprachenzentrum Heusenstamm**: 33 Module Integrationskurse, 497 TN; 1 Firmenkurs, 4 TN; 8 Jugendkurse, 123 TN
- **Frauenprojekte Gallus, Niederrad**: 111 Frauenintegrations-, Alphabetisierungs- und Orientierungskurse, 1.747 TN
- **Extern**, d. h. in Kooperation mit der Stiftung für Gehörlose: 3 Erstorientierungskurse [EOK] für Gehörlose, 25 TN

BERATUNGSSTELLEN [Anzahl Beratungen]:

- **Lese-Schreib-Service**: 874 Beratungen in Präsenz und 181 telefonische Beratungen sowie 71 Beratungen digital [neu]; dazu kam das neue Angebot „Alpha Hilfe Digital – Digitales Lernen für Alle“ einmal pro Woche seit Oktober
- **Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte**:
  - MBE Frankfurt: 528 Fälle, teilweise mit langfristiger Begleitung [Case-Management]
  - MBE Obertshausen: 237 Fälle

MASSNAHMEN IN DER KINDER-, JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG

„MAMA LERNT DEUTSCH“-PROJEKT gerettet
- Akquise von Spenden und Fördermitteln
- Bewerbung des Projekts

LESE-SCHREIB-SERVICE mit Digitalangeboten
- Zusätzliche Onlineberatung
- Zusatzangebot Alpha Hilfe Digital – Digitales Lernen für Alle [niederschwelliger Kurs „Umgang mit digitalen Medien“]

FRAUENPROJEKTE NORDWEST mit Gallus zusammengelegt zum Frauenprojekt Gallus im Stadtteil Gallus
- Alle Angebote unter einem Dach: Lese-Schreib-Service, Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte, Berufssprachkurse, Frauenintegrationskurse und allgemeine Integrationskurse sowie kursbegleitende Kinderbetreuung für unter 3-jährige

SPRACHENZENTRUM HEUSENSTAMM wächst
- Teilnahme an Netzwerktreffen
- Bewerbung der Kurse im Landkreis Offenbach

WIRKUNGEN IN DER KINDER-, JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG

- Projekt bleibt Migrantinnen erhalten, Finanzierung gesichert
- Neuer Bekanntheitsgrad des Projekts
- Sichtbarkeit des Trägers erhöht
- Anerkennung für geleistete Arbeit

Für schreibunkundige Menschen
- Anonyme Hilfe, Vertrauensaufbau, Abbau von Hemmnissen
- Richtiger Umgang mit Smartphone und Tablet, Risiken erkennen [Internetfallen, Phishing etc.]
- Befähigung zur eigenständigen Online-Terminvereinbarung, zum Versenden von E-Mails etc.
- Nutzung von zeitgemäßen Digitalangeboten, Partizipation an digitaler Welt

- 100 Frauen mehr als Teilnehmerinnen erreicht
- Entlastung des Personals durch Vertretungsmöglichkeiten im Haus

- Vernetzung und Kooperation
- Integrationskurse in Heusenstamm
- Kursangebote für Menschen aus den Flüchtlingsunterkünften in Heusenstamm
- Reichweite und Zugang für Kund*innen im Landkreis erhöht

TRENDS

Sparmaßahmen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge [BAMF]

Allgemeine Verunsicherung über Migrationstrends in Deutschland

HERAUSFORDERUNGEN

Kürzung der Mittel für Integrationskurse und Berufssprachkurse [BSK]

Auswirkungen auf Klientel:
- Abschiebungen, schnelle Arbeitsaufnahme in prekäre Berufe
- Angst und veränderte Stimmung in den Kursen durch Unsicherheit über Zukunftsperspektiven

Fachbereich:
Sprache und Integration

Akademie für pädagogische Weiterbildung und Qualifizierung

Die ASB Lehrerkooperative bietet zunehmend Weiterbildungen und Qualifizierungen im pädagogischen Bereich für externe Teilnehmende an. Derzeit wird der Aufbau einer Akademie, die alle Angebote bündelt, in Erwägung gezogen und geprüft.

EINGESETZTE **MITTEL** IN DER PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

160-STUNDEN-QUALIFIZIERUNG FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN
Entwicklung einer Qualifizierung zur „Fachkraft zur Mitarbeit"; Aufbau der Struktur, transparentes Bewerbungsverfahren, Öffentlichkeitsarbeit

ZERTIFIKATSKURS „BEGABUNGSPÄDAGOGISCHE FACHKRAFT"
Weiterbildung von Erzieher*innen zu begabungspädagogischen Fachkräften

QUALIFIZIERUNG ZUR KINDERTAGESPFLEGEPERSON
Weiterbildung von Frauen mit Migrationshintergrund zu Kindertagespflegepersonen

ERBRACHTE **LEISTUNGEN** IN DER PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

160-STUNDEN-QUALIFIZIERUNG FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN
- Erste Kurse erfolgreich gestartet und durchgeführt:
- 3 Kurse mit 29 Teilnehmenden in Frankfurt und Wiesbaden

ZERTIFIKATSKURS "BEGABUNGSPÄDAGOGISCHE FACHKRAFT"
5 Weiterbildungen; Wirkung: 59 zusatzqualifizierte Fachkräfte

QUALIFIZIERUNG ZUR KINDERTAGESPFLEGEPERSON
Vollzeitkurs aus 2 Modulen [Theorie- und Praxisteil] mit begleitendem Deutschkurs: 11 Teilnehmerinnen

Mehr über den Bereich:
www.asb-bildung.de/akademie

Personalsituation

In diesem Jahr fassten die Gesellschafter den Beschluss, mit Beate Zitterbart eine zweite Geschäftsführerin für die ASB Lehrerkooperative gGmbH zu ernennen. Das Ziel war und ist, die vielfältigen Aufgaben der gewachsenen Organisation gleichmäßig zu verteilen.

Die ASB Hessen Service GmbH, eine bisherige Schwestergesellschaft der ASB Lehrerkooperative, wurde vom Mutterkonzern Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e. V. in diesem Jahr aufgelöst. Dies betraf auch den Dienstleistungsvertrag mit den bisherigen Aufgaben für die ASB Lehrerkooperative. Im August 2024 wurde die Abteilung „Facility Management“ [Objektbetreuung und Hausmeisterservice] eingegliedert. Zum Jahresbeginn 2025 werden zwei weitere Abteilungen folgen: die Finanzbuchhaltung und die Kita-Verwaltung.

Aufgrund der im Mai 2023 zwischen ver.di und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände [VKA] für den TVöD SuE [Soziales und Erziehung] erzielten tariflichen Einigung ergaben sich in diesem Jahr Auswirkungen auf die Gehaltsentwicklung. Ab Oktober 2024 erhielten alle Beschäftigten ein Entgelt entsprechend dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst [TVöD]. Auch der Ausbildungstarifvertrag sieht seitdem Entgelte nach dem TVöD vor. Gesicherte Arbeitsbedingungen und die Angleichung an den TVöD sind für die Personalsicherung, Rekrutierung und Ausbildung weiterer Fachkräfte wichtig.

Für neue Mitarbeitende wurde ein Onboarding-Programm ins Leben gerufen. Die zweitägige Veranstaltung umfasste Vorträge und Talkrunden, die dazu dienten, die Unternehmenswerte zu vermitteln, die Einarbeitung sowie Integration in die Unternehmenskultur zu erleichtern. Im Jahr 2024 nahmen rund 100 neue Kolleg*innen daran teil.

Um einem hohen Krankenstand vorzubeugen, verstärkte die ASB Lehrerkooperative dieses Jahr zudem ihre Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsprävention und des Gesundheitsschutzes. Zu den Maßnahmen gehörte auch eine unternehmensweite, freiwillige Umfrage „Beurteilung psychischer Belastungen“. Sie wurde im Dezember durchgeführt.

> Beschäftigtenzahl

Für die ASB Lehrerkooperative arbeiteten insgesamt 1.241 Mitarbeitende, darunter rund 61 Auszubildende.

Anzahl Mitarbeitende per 31.12.2024	Insgesamt
Hauptamtliche Mitarbeitende *im Durchschnitt*:	**807**
Darunter Beschäftigte ...	
... in praxisintegrierter Ausbildung	45
... im Praktikum	18
... im dualen Studium	1
... als Erzieher*in in Ausbildung	6
... im FSJ [Freiwilliges Soziales Jahr]	8
Ehrenamtlich Mitarbeitende	**293**
Honorarkräfte	**133**
Insgesamt	**1.241**

Aus- und Fortbildung

> Ausbildung

MASSNAHMEN	LEISTUNGEN	WIRKUNGEN
Qualitätsbaustein für Anleitung der Auszubildenden, regelmäßige Evaluationsveranstaltungen und Qualitätszirkel	Qualitätsbaustein existiert und wird regelmäßig überprüft und überarbeitet	Hohe Qualität der Anleitung, festgeschriebene Praxisstandards, Weiterentwicklung der Ausbildungsinfrastruktur und -qualität
Zusätzliche organisatorische Unterstützung und Begleitung durch Ausbildungskoordinatorin bei Ausbildungsthemen oder in Konfliktsituationen	Beratungs- und Unterstützungsangebote für Auszubildende	Entlastung der Auszubildenden dank Ansprechperson, Mitwirkung an der Schaffung eines positiven Lernumfelds im Lernfeld Praxis
Regelmäßige Veranstaltungen für Auszubildende und Anleiter*innen	13 Veranstaltungen durchgeführt	Zusätzlicher Austausch, beständige Begleitung und Unterstützung im Lernfeld Praxis
Regelmäßige Treffen für Anleiter*innen mit kollegialer Beratung	2 Treffen	Stetige Entwicklung der Teilnehmenden, Austausch gefördert
2 Kurse	27 Anleiter*innen und Mentor*innen	Erfolgreiche Abschlüsse mit Kolloquium
Verschiedene Ausbildungs- und Praktikumsformate für die Berufe Erzieher*in, Sozialarbeit	> 61 Auszubildende [Erzieher*in und Sozialarbeit] > 20 neue Auszubildende jährlich	Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung mit qualifizierten Fachkräften, langfristige Sicherung der Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche
Austausch mit Kooperationsschulen	5 Kooperationen: > 4 Fachschulen für Sozialpädagogik > 1 Universität	Praxisnaher Wissenstransfer, Vernetzung, Entwicklung von Kompetenzen und praxisnaher Erfahrung für Auszubildende

> Fortbildung

Maßnahmen	Leistungen	Wirkungen
Interne Fortbildungsveranstaltungen	118 Mitarbeitende geschult	Praxisrelevantes Wissen gestärkt, bessere Handhabung herausfordernder Situationen
Interne Fachtage für den Fachbereich Kindertagesstätten sowie für den Fachbereich Ganztag an Schulen	Thematische Veranstaltungen zu „Medien“ und „Gewaltschutz“	Gemeinsames Lernen, einrichtungsübergreifender Austausch, Kompetenzentwicklung
Interne Arbeitssicherheitsschulungen	Erste-Hilfe, Brandschutz, Sicherheitsbeauftragte geschult	Sicherheit am Arbeitsplatz verbessert, gesetzliche Anforderungen erfüllt

> Anzahl der Auszubildenden pro Ausbildungsjahr:

Die Anzahl der Erzieher*innen in praxisintegrierter Ausbildung in den Ausbildungsjahren:

Schuljahr:	2024	PivA*
Anfang des Jahres [Schuljahr 2023/2024]	1. Ausbildungsjahr	15
	2. Ausbildungsjahr	14
	3. Ausbildungsjahr	23
	Summe	**52**
Ende des Jahres [neues Schuljahr 2024/2025]	1. Ausbildungsjahr	10
	2. Ausbildungsjahr	17
	3. Ausbildungsjahr	24
	Summe	**51**

* praxisintegrierter, vergütete Ausbildung

> Ausbildungs- und Praktikaformate

Im Jahr 2024 waren 51 Auszubildende in der praxisintegrierten vergüteten Ausbildung zur/zum Erzieher*in sozialversicherungspflichtig eingestellt. Ihr Anerkennungsjahr zur/zum Erzieher*in absolvierten 9 Erzieher*innen.

Stand	Praxisintegrierte vergütete Ausbildung [PivA] zur/zum Erzieher*in	Berufspraktikant*innen im Anerkennungsjahr
31.03.2024	52	8
30.06.2024	52	9
30.09.2024	50	10
31.12.2024	51	10
Einfacher Durchschnitt	***51***	***9,25***
Anteil an Festangestellten insgesamt	**6,36%**	**1,15%**

Finanzen

> Buchführung und Jahresabschluss

Für die gemeinnützige Gesellschaft ASB Lehrerkooperative besteht nach § 238 HGB Buchführungspflicht.

Als große, gemeinnützige Kapitalgesellschaft mit beschränkter Haftung nach § 267 HGB ist die ASB Lehrerkooperative gemäß § 316 Abs. 1 HGB prüfungspflichtig. Die Geschäftsführung hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner GmbH in Köln beauftragt, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 abschließend zu prüfen.

> Erträge

Die ASB Lehrerkooperative gGmbH schließt das Berichtsjahr 2024 mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 61.781,59 EUR ab. Die Gesamtleistung belief sich auf 52.553 TEUR, was einem Anstieg um 5.918 TEUR bzw. 12,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Anstieg resultiert vor allem aus der Steigerung der Kursentgelte des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge [BAMF] [+ TEUR 126], der Betriebskosten-Zuschüsse [BKZ] [+ TEUR 3.169], der Zuschüsse der Stadt Frankfurt am Main [+ TEUR 1.440] und der Erlöse aus Essensbeiträgen [+ TEUR 135]. Die Erlöse aus der Bundesförderung waren im Berichtsjahr rückläufig [- TEUR 226], während die Landesförderung zugenommen hat [+ TEUR 106].

Die Eröffnung der Kindertagesstätte „Campus Heusenstamm“ am Bildungscampus Heusenstamm war ein bedeutender Meilenstein für den größten Fachbereich „Kindertagesstätten”. Es handelt sich hierbei um eine trilinguale Einrichtung für bis zu 136 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt. Dadurch erhöhten sich die Erlöse in diesem Fachbereich für den Zeitraum August bis Dezember zusätzlich um 1.196 TEUR. Der Geschäftsbereich erzielte im Jahr 2024 insgesamt Erlöse in Höhe von 39.890 TEUR [+ 4.741 TEUR].

Die Verpflegungskosten für die Kinderbetreuung, die durch die ASB Lehrerkooperative sowohl in Eigenleistung als auch durch externe Dienstleister angeboten wurden, stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 164 TEUR auf 2.368 TEUR. Diese Preissteigerungen zeigen sich auch in den Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, sodass die Kommunen im Landkreis Offenbach die Essensentgelte für die Kinderbetreuung per Satzung in diesem Jahr erhöhten.

Die ASB Lehrerkooperative passte die Verpflegungspauschalen für die Familien entsprechend an. Die Einnahmen aus Verpflegungsentgelten beliefen sich im Jahr 2024 auf 2.734 TEUR.

Die Nachfrage nach ganztägiger schulischer Betreuung ist in diesem Jahr weiter angestiegen. Dies spiegelt sich in der zunehmenden Zahl der an den Standorten der ASB Lehrerkooperative betreuten Kinder wider. So erhöhten sich die Platzzahlen im Schuljahr 2024/2025 in den erweiterten schulischen Betreuungen [ESB] um 14 Kinder und im „Pakt für den Ganztag” um 75 Kinder gegenüber dem Vorjahr.

Der Personalaufwand hat sich im Geschäftsjahr 2024 um 3.020 TEUR oder rund 9 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Sachaufwendungen erhöhten sich um 1.642 TEUR.

Wesentliche Kostenpositionen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Mietaufwendungen und die mit den angemieteten Objekten verbundenen Kosten in Höhe von 4.471 TEUR.

> Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 4.772. Bei einer Bilanzsumme von TEUR 19.554 entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 24,4 % [2023: 20,5 %].

Wesentlich zur Finanzierung tragen auch die noch nicht ausgegebenen, nach 2025 übertragenen Mittel der Stadt Frankfurt bei. Die ASB Lehrerkooperative gGmbH ist berechtigt, bis zu zwei Monatsumsätze aus der Betriebskostenfinanzierung der Kindertagesstätten auf das neue Jahr vorzutragen. Die Mittel von T€ 8.945 sind dann im Folgejahre zweckbestimmt einzusetzen.

Die Finanzierung des Anlage- und Umlaufvermögens erfolgt fristenkongruent. Die Zahlungsfähigkeit unserer Organisation war jederzeit gegeben. ■

Aussichten

Zum Jahresbeginn 2024 wurde ein umfassender Marken-Relaunch initiiert, um die gewachsene inhaltliche Breite, die Vielfalt der Fachbereiche sowie die strategische Neuausrichtung der ASB Lehrerkooperative gGmbH nach innen und außen auszudrücken. In einem partizipativen Prozess wurde das Logo modernisiert, eine neue Website gestaltet und ein übergreifender Kommunikationsstil entwickelt, der einen stärkeren Fokus auf Zielgruppenorientierung, Wiedererkennbarkeit und Zukunftsfähigkeit legt. Der neue Markenauftritt unter dem Namen „ASB Bildung" wurde im Laufe des Jahres finalisiert und wird zum Jahresbeginn 2025 offiziell eingeführt werden.

Im laufenden Jahr wurde im Fachbereich Abschlüsse – Berufsvorbereitung – Ausbildung in kurzer Zeit eine modulare 160-Stunden-Qualifizierung zur „Fachkraft zur Mitarbeit" in Kitas entwickelt. Diese Weiterbildung richtet sich an Arbeitskräfte ohne klassische pädagogische Ausbildung. Mit diesem Angebot reagierte das Team zügig auf die Veränderungen im Hessischen Kinderförderungsgesetz [HessKiföG] sowie auf die Erweiterung des Fachkraftkatalogs. Die Zertifizierung dieser Qualifizierung nach AZAV [Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung] sichert neben der Trägerzulassung und der kontinuierlichen Qualität auch die Positionierung auf dem freien Fortbildungsmarkt und ermöglicht somit die künftige Teilnahme von weiteren Bildungswilligen.

Die Umsetzung des gesetzlichen Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung im schulischen Bereich ab dem Jahr 2026 stellt weiterhin eine Herausforderung für den Fachbereich „Ganztag an Schulen" bzw. für die ASB Lehrerkooperative gGmbH dar. Dies liegt unter anderem daran, dass die verbindlichen rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen und Grundlagen vom Hessischen Kultusministerium und den kommunalen Aufsichtsbehörden noch geschaffen werden müssen. Der Fachbereich wird auch weiterhin aktiv in kommunalen Steuerungsgruppen mitwirken, um die qualitative und strukturelle Entwicklung fachlich mitzugestalten.

Zur Unterstützung der Organisationsentwicklung werden interne Steuerungsinstrumente ausgebaut. So wurde beschlossen, im nächsten Jahr ein übergreifendes Controlling-Tool einzuführen und einen regelmäßigen Quartalsbericht mit definierten Leistungs- und Strukturkennzahlen zu erstellen, um Zielerreichung, Risiken und Steuerungsbedarfe systematisch zu erfassen. Im Laufe des nächsten Jahres soll zudem eine neue Personalsoftware eingeführt werden, die digitale Arbeitszeiterfassung abbilden kann.

Die strategische Entwicklung des Bildungscampus in Form einer in sich schlüssigen Bildungskette von der Kita über die Grundschule bis hin zum Gymnasium am Standort Heusenstamm ist für die ASB Lehrerkooperative gGmbH von großer Bedeutung. Die ursprünglich geplante Integration der Erasmus-Grundschule des Arbeiter-Samariter-Bunds als Zweigstelle scheiterte am unerwarteten Veto des staatlichen Schulamts. Im Zuge der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2025 wurde daher von der ASB Lehrerkooperative gGmbH die Gründung einer eigenen trilingualen Grundschule in freier Trägerschaft beschlossen, um die Bildungskette zwischen der trilingualen Kita und dem trilingualen Erasmus-Gymnasium in Heusenstamm zu vervollständigen. Der Abschluss des Genehmigungsprozesses wird im nächsten Jahr erwartet. Kurz darauf stünden dann die Schuleröffnung und die Einschulung der ersten Grundschulklasse bevor. ■

Impressum

© 2024 ASB Lehrerkooperative Bildung und Kommunikation gGmbH
Hauptsitz / Geschäftsstelle | Kasseler Straße 1a | 60486 Frankfurt am Main

Vertreten durch
Geschäftsführung
Ulrike Berger und Beate Zitterbart
Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt
Telefon: 069 970636-0 | Telefax: 069 970636-36 | info@lehrerkooperative.de
www.asb-bildung.de | www.asb-bildung.de/karriere

Spendenkonto
ASB Lehrerkooperative gGmbH
IBAN: DE18 3702 0500 0020 1892 91 | BIC: BFSWDE33XXX | SozialBank AG
[Online-Spendenformular: https://secure.spendenbank.de/form/3823?langid=1]

Zum Spendenformular

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ludwig Frölich

Handelsregister
Frankfurt am Main HRB 91699

Redaktion und Konzeption
Helga Martins Rodrigues

Grafik, Layout und Fotorecherche und -auswahl
Aksel Bora

Bildnachweise
S. 25: iStock/izusek; S. 31, 45: ASB Lehrerkooperative/Hannibal; S. 33: iStock/monkeybusinessimages; S. 35, 43: iStock/SDI Productions; S. 37: iStock/fotostorm; S. 39: iStock/PeopleImages; S. 41: iStock/vitchanan; S. 47: iStock/Rawpixel; S. 71: iStock/Liderina; S. 75: iStock/FatCamera; S. 86: iStock/vgajica;
ASB Lehrerkooperative: Alle Grafiken, Abbildungen und Tabellen

Urheberrecht und Copyright
Der vorliegende Geschäfts- und Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung der ASB Lehrerkooperative Bildung und Kommunikation gGmbH ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

Haftungsausschluss für Links zu Drittanbietern
Unsere Publikation enthält Links zu externen Webseiten Dritter. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts waren alle Links öffentlich zugänglich. Wir weisen darauf hin, dass wir keinen Einfluss auf die Inhalte dieser Webseiten haben und hierfür keine Haftung übernehmen. Die Verantwortung für die Inhalte der verlinkten Seiten liegt ausschließlich bei den jeweiligen Betreiber*innen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung waren uns keine Rechtsverstöße bekannt. Eine permanente Kontrolle der Inhalte dieser externen Links ist für unsere Organisation jedoch nicht leistbar. Sollten uns Rechtsverletzungen bekannt werden, werden wir derartige Links aus der elektronischen PDF-Version umgehend entfernen. Eine Änderung der gedruckten Version ist leider nicht möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Stand: 31. Dezember 2024